

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 26. Juni 2014, 19.00 Uhr, Rathaus

Vorsitz: Josef Wetzel, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats bis 20.10 Uhr 45
Mitglieder des Einwohnerrats ab 20.10 Uhr 47
Mitglieder des Gemeinderats 7
Martin Frey, Leiter Finanzen
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber
Barbara Wiedmer, Gemeindeschreiberin

Entschuldigt
abwesend: Thomas Benz, CVP
Christian Pauli, FDP
Jürg Baumann, SVP

- Traktanden:
1. Protokoll der Sitzung vom 15. Mai 2014
 - 2.1 Gehrig 'Laura' Victoria Concetta, geb. 1995, deutsche Staatsangehörige
 - 2.2 Gehrig-Manzi Saveria, geb. 1963, deutsche Staatsangehörige
 - 2.3 Lopo Davide, geb. 1997, italienischer Staatsangehöriger
 - 2.4 Nastasic Sladjana, geb. 1971, serbische Staatsangehörige
 - 2.5 Missu Maryam, geb. 2000, irakische Staatsangehörige
 3. Verwaltungsrechnung 2013
 4. Rechenschaftsbericht 2013
 5. Familienzentrum Karussell Region Baden; Pilotprojekt Weiterentwicklung und Ausbau; Betriebsbeitrag, Investitionsbeitrag
 6. Motion Fraktion CVP vom 13. März 2014 betreffend Tarifordnung zum Elternbeitragsreglement für die familienergänzende Kinderbetreuung; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat
 7. Motion Bodmer Thomas vom 13. Mai 2014 betreffend "Vor der dritten, vierten und fünften Steuerfusserhöhung die Hausaufgaben machen"; Ablehnung

0 Mitteilungen

0.a An der letzten Sitzung wurden keine Beschlüsse gefasst, welche dem fakultativen Referendum unterstanden.

0.b Am Wettiger Fäscht findet ein Fussball-Match statt. Es werden noch dringend Spielerinnen und Spieler gesucht, welche in der Mannschaft des Einwohnerrats Wettigen mitspielen möchten. Eine entsprechende Liste wird während der Sitzung in Umlauf gebracht.

0.c **Josef Wetzel:** Nachdem Bernadette Müller anlässlich der Sitzung vom 15. Mai 2014 ihren Rücktritt bekannt gegeben hat, wird sie heute offiziell verabschiedet. Bernadette Müller gehörte dem Einwohnerrat seit 1. Januar 2008 an und wurde zugleich als Stimmzählerin ins Büro des Einwohnerrats gewählt. Die CVP konnte in den letzten Monaten immer auf sehr sorgfältige und gut geschriebene Fraktionsberichte zählen, welche von Bernadette Müller verfasst wurden. Im Jahre 2011 reichte sie einen eigenen Vorstoss bezüglich "Gewährleistung der musikalischen Bildung an den Wettinger Schulen" ein. Auch wurde unter ihrer Mitwirkung, nebst Kirsten Ernst, Leo Scherer, Christian Wassmer, Patrick Neuenschwander und Thomas Meier, die Motion vom 15. März 2012 betreffend "Gutscheinsystem für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern" eingereicht. Nebst ihrer Tätigkeit im Einwohnerrat ist sie auch im Wahlbüro und im Wahlbüroauschuss tätig. Wir bedanken uns für alles, was Bernadette Müller im Vorder- und Hintergrund für den Einwohnerrat geleistet hat und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute.

Rüfenacht Jürg: Liebe Bernadette, eigentlich verabschiede ich Dich ungern als Einwohnerrätin, aber es gilt, Deine Entscheidung zu akzeptieren. Wir haben vom Präsidenten gehört, wie man Dich im Rat wahrgenommen hat. Wir in der Fraktion wissen aber, dass Du noch viel mehr geleistet hast. Mit Dir verlieren wir in der Fraktion nicht nur eine gute Kollegin, sondern jemanden, der immer da war, wenn Hilfe benötigt wurde. In den verschiedensten Bereichen unserer Fraktion warst Du stets aktiv.

Wir wünschen Dir alles Gute, viel Kraft und Ausdauer bei Deinen verbleibenden Aufgaben. Ich bin mir jedoch sicher, dass wir Dich ab und zu bei einem Anlass oder einer Arbeitsgruppe der CVP wieder dabei haben dürfen. Liebe Bernadette, wir werden Dich und auch Dein Lachen vermissen!

Alle Fraktionsmitglieder übergeben Bernadette Müller eine Rose.

Bernadette Müller: Vielen Dank, ich bin völlig überrascht und verlasse Euch auch mit einem weinenden Herzen. Ich konnte während meiner Zeit im Einwohnerrat auch über die Parteigrenzen hinaus Freundschaften schliessen und habe grossen Respekt vor der Arbeit des Gemeinderats und des Ratsbüros. Wie schon erwähnt, werde ich auch in Zukunft mithelfen, wo meine Hilfe erwünscht ist. Ich hoffe aber auch, dass ich nun die neu gewonnene Zeit für meine Familie und mich investieren kann. Danke.

0.d Tischauflagen

- Sonderausgabe Limmatwelle "Wettiger Fäscht"

0.g Neueingänge

a. Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 26. Juni 2014 betreffend Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Integrations-Angebote "Karussell" Baden

Die Gemeinde Wettingen hat zwei wichtige Angebote für die Migration von Familien nachzug von nicht deutschsprachigen Ausländern: Deutsch für fremdsprachige Mütter sowie die Integrations-Angebote des Karussells, darunter auch die monatlichen Frauentreffs des Migrationsamts des Kantons Aargau im Familienzentrum in Baden. Gerade diese zwei Angebote helfen den „neuen Bürgern“, sich in Wettingen, in der Region und in der Schweiz zu integrieren und aktiv unsere Sprache zu lernen.

In Anbetracht dessen, dass diese zwei Eckpfeiler aus meiner Sicht zu wenig benützt werden, habe ich einige Fragen dazu.

Deutsch für fremdsprachige Mütter

- **Dürfen nur Mütter den Kurs besuchen oder auch Väter? Wenn ja, wie viele Väter besuchen den Kurs?**

Viele Väter, die in internationalen Unternehmen arbeiten, sprechen fast den ganzen Tag englisch. Gerade diese Zielgruppe wäre also bestens geeignet für die Kurse, um sich besser zu integrieren und neue Kontakte zu schaffen.

- **Warum heisst es nur Mütter?**

Gerade diese alte Form der Diskriminierung der Väter als alleinige Geldbeschaffer für die Familie sollte in eine moderne Form umgewandelt werden. Väter sind mehr als nur Arbeitstiere, sondern helfen aktiv mit, die Kinder zu erziehen.

Einnahmen:

2010 betragen die Einnahmen für Deutsch für fremdsprachige Mütter gemäss Rechnung: Fr. 6'240.00.

2011 betragen die Einnahmen für Deutsch für fremdsprachige Mütter gemäss Rechnung: Fr. 3'600.00.

2012 betragen die Einnahmen für Deutsch für fremdsprachige Mütter gemäss Rechnung: Fr. 850.00.

2013 betragen die Einnahmen für Deutsch für fremdsprachige Mütter gemäss Rechnung: Fr. 150.00.

Im Budget 2013 waren Fr. 6'000.00 eingeplant. Gemäss Angaben im Rechenschaftsbericht beträgt die durchschnittliche Teilnehmerzahl 30; somit müssten ca. Fr. 4'500.00 eingenommen werden. Daher wurden 2013 alle ausser einer Teilnehmerin von der Gemeinde unterstützt.

- **Was sind die Kriterien, dass 100 % des Kursgeldes erlassen werden?**
- **Gemäss Migrationsamt Aargau können nur Sozialhilfe-Empfänger mit sanften Druck zu den Kursen gezwungen werden. Wie viele der Teilnehmenden 2010 bis 2013 waren Sozialhilfe-Empfänger?**

Teilnehmerzahlen:

2011 besuchten durchschnittlich 25 Personen Deutsch für fremdsprachige Mütter, 0.48 % von 5'152 Ausländern, die in Wettingen leben.

2012 besuchten durchschnittlich 30 Personen Deutsch für fremdsprachige Mütter, 0.56 % von 5'292 Ausländern, die in Wettingen leben.

2013 besuchten durchschnittlich 30 Personen Deutsch für fremdsprachige Mütter, 0.55 % von 5'399 Ausländern, die in Wettingen leben.

- **Was bedeutet durchschnittlich? Bitte um die genaue Teilnehmerzahl inkl. die Zahl der Personen, die den Kurs nicht ganz zu Ende besucht haben oder nachträglich eingestiegen sind.**
- **Sind die Kurse als Migrationskurse vom Migrationsamt anerkannt?**
- **Sind sie auf der Liste der möglichen Kurse, welche das Migrationsamt mit der Migrationsvereinbarung an Mütter und Väter von Dritt-Staaten abgibt? Wenn nein, warum sind sie es nicht?**
- **Welche konkreten Massnahmen sind geplant, damit die Anzahl der Teilnehmerinnen zunimmt?**
- **Können kinderlose Hausfrauen oder kinderlose Hausmänner die Kurse auch besuchen?**

Gemeinsame Fragen zu Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Migrationsangebote im Familienzentrum Karussell:

- **Wird beim Familiennachzug auf die Möglichkeiten hingewiesen, dass es diese Kurse gibt? Wenn ja, wie?**
- **Gibt es einen gemeinsamen Flyer für beide Aktivitäten?**

Familiennachzug aus Dritt-Staaten ist verpflichtet, sich zu integrieren und im Minimum ein Deutschdiplom Stufe A1 zu erlangen.

- **Werden die Mütter und Ehefrauen auf diesen Umstand hingewiesen und darauf, dass diese Kurse beim Migrationsamt als Migrationsbemühungen angerechnet werden?**
- **Informieren die jeweilige Schulleitung, Lehrer etc. über die Möglichkeiten der Gemeinde? Wenn ja, wie werden die Eltern informiert?**
- **Werden die Kurse vom „Karussell“ und die Deutschkurse für fremdsprachige Mütter in der Limmatwelle publiziert? Wenn nein, warum nicht?**

Abschliessend möchte ich noch anfügen, dass die Integrations-Massnahmen absolut wichtig sind, um langfristige Folgekosten in der Sozialhilfe oder anderen staatlichen Institutionen zu verhindern oder zu reduzieren. Wird hier zu sehr gespart oder diesem Punkt zu wenig Beachtung geschenkt, wird langfristig der Steuerzahler die Zeche bezahlen müssen.

b. Kleine Anfrage Merkli Michael, BPD, vom 26. Juni 2014 betreffend Zusammenhang Steuerfuss und Zuzug oder Wegzug von „guten Steuerzahlern

- Gibt es einen direkten Zusammenhang von Weg- oder Zuzug gut verdienender Steuerpflichtiger bei einer Veränderung des Steuerfusses, sei es positiv oder negativ?
- Wie hoch sind die geschätzten Mindereinnahmen infolge der kantonalen Steuergesetzrevision 2013 in Wettingen 2014 und 2015?
- Welche Auswirkungen haben die Steuerreform 2013 respektive die zwei vorherigen kantonalen Steuerreformen auf die durchschnittliche Steuerkraft pro Einwohner in Wettingen?
- Wie hoch sind die Steuerausfälle infolge der neuen Dividendenbesteuerung in Wettingen 2012 und 2013?
- Hat Wettingen Steuerausfälle verzeichnet infolge Umstellung Nennwertsprinzip zu Kapitaleinlageverfahren? Wenn ja, wieviel?

Begründung:

In der letzten Zeit wurde Wettingen vorgeworfen, infolge Steuererhöhung gute Steuerzahler zu vertreiben. Auch die von Thomas Bodmer eingereichte Motion erhebt diesen Vorwurf. Die mir zur Verfügung stehenden Zahlen können diese Vorwürfe nicht bestätigen. Aus meiner Sicht ist es daher wichtig zu wissen, wie viel Geld Wettingen infolge der drei Steuersenkungsrunden im Kanton und bei der Unternehmenssteuerreform 2 weniger eingenommen hat.

c. Motion Burger Alain vom 26. Juni 2014 betreffend Zusammenschluss zur Regionalstadt Baden-Wettingen**Antrag:**

Der Gemeinderat von Wettingen wird aufgefordert, den Zusammenschluss mit der Stadt Baden und weiteren Gemeinden zu einer Regionalstadt zu prüfen und Entscheidungsgrundlagen für einen Zusammenschluss zuhanden der Wettinger Bevölkerung zu erarbeiten, so dass das Wettinger Stimmvolk über einen Zusammenschluss mit der Stadt Baden und weiteren Gemeinden abstimmen kann.

Begründung:

Aktuell werden verschiedene Fusionen von einzelnen Gemeinden mit der Stadt Baden geprüft. Der Gemeinderat soll sich darum aktiv in die aktuelle Diskussion einbringen und eine Gesamtlösung für die Region Baden-Wettingen anstreben. Die einwohnerstärkste Gemeinde der Region sollte nicht abseits stehen und abwarten, sondern zusammen mit Baden die Vision Regionalstadt vorantreiben.

Ein Zusammenschluss wäre aus mehreren Gründen sinnvoll. Die Region Baden-Wettingen bildet längst einen Lebensraum. Die Menschen sollen in dem Raum mitbestimmen können, in dem sie sich auch bewegen. Der Koordinationsaufwand bei gemeindeübergreifenden Vorhaben (Sportzentrum, Verkehr, Schulen, Alter- und Pflegeheime,...) würde wesentlich reduziert und die Mitsprache der Bevölkerung der ganzen

Region verbessert. Eine starke Regionalstadt hätte mehr Gewicht beim Kanton und Geld aus dem kantonalen Finanzausgleich könnte in der Region behalten werden.

Auch könnte bei der Planung der Strukturen einer Regionalstadt den Quartieren in einzelnen Fragen mehr Autonomie gewährt werden, wodurch die Mitsprachemöglichkeiten der Bevölkerung ebenfalls verbessert würden.

Die Kooperation der Gemeinden in der Region nimmt ständig zu. In Wettingen zeigt sich dies in den Bereichen Bildung, öffentliche Sicherheit, Kehrrichtentsorgung usw.

Auch besteht weitgehend Konsens darüber, dass ein Zusammenschluss zur Regionalstadt mittel- bis langfristig zustande kommen wird. Es ist an der Zeit, diesen Prozess aufzunehmen und die Interessen unserer Gemeinde von Anfang an in die Diskussion einzubringen.

d. Postulat Feri Celina vom 26. Juni 2014 betreffend bezahlbares Wohnen für Junge und Studenten

Die meisten Jugendlichen ziehen in eine der Nachbargemeinden, nachdem sie den Entschluss gefasst haben, das Elternhaus zu verlassen. Dies oft aus dem einfachen Grunde, weil die Mietpreise in Wettingen zu hoch sind. Ausserdem werden Wohnungen nicht gerne oder gar nicht an Wohngemeinschaften für Jugendliche vermietet.

In Wettingen haben wir viele Studenten, die unter anderem unsere Kantonsschule im Kloster besuchen. Auch für sie sollte eine bezahlbare Unterkunft in Wettingen möglich sein.

Daher beantrage ich bezahlbaren Wohnraum für Junge mit geringem Einkommen (Studenten, Lehrlinge, junge Erwachsene). Dazu zähle ich auch WG-freundlichen Wohnraum.

Ich bitte den Gemeinderat, die Situation zu überprüfen, Bericht zu erstatten und entsprechende Schritte einzuleiten.

e. Motion Fraktionen FDP und SVP vom 26. Juni 2014 betreffend Durchführung einer LOVA 2

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, eine LOVA 2 von externen Experten durchführen zu lassen und aus den Erkenntnissen entsprechende Optimierungen einzuleiten.

Begründung:

Seit der letzten LOVA sind rund 15 Jahre vergangen und es ist an der Zeit, die seither entstandenen Strukturen in der Gemeinde zu überprüfen. Auch in guten wirtschaftlichen Zeiten kann die Verwaltung ihre (Kosten-)Strukturen, Aufgaben und Prozesse analysieren und optimieren. Mit der LOVA 2 soll eine ganzheitliche Betrachtung der Verwaltung stattfinden.

Diese soll mindestens, aber nicht abschliessend, folgende Punkte umfassen:

- Überprüfen der Effizienz der Prozesse
- Überprüfen der Organisationsstrukturen
- Ausschöpfung des Synergiepotentials
- Definition der Aufgaben der Gemeinde (Must-Have / Nice-to-have)
- Auflistung von Prozessen, welche möglicherweise von privaten Unternehmen effizienter angeboten werden können (bessere Leistung zu gleichen Kosten oder gleiche Leistung zu tieferen Kosten)

Externer Experte

Bei der LOVA 2 soll die BDO AG nicht als externe Expertin agieren. Die jährlichen, internen Prüfungen der Abteilungen werden schon von ihr durchgeführt. Die LOVA soll durch neue Experten geprüft werden, damit Objektivität gewährleistet ist.

Erkenntnisse der LOVA

Der gesamte Bericht über die Erkenntnisse der LOVA soll dem Einwohnerrat zur Verfügung gestellt werden. Eine anonymisierte Fassung soll ebenfalls der Öffentlichkeit vorgelegt werden. So wird sichergestellt, dass die politischen Prozesse transparent sind.

1. Protokoll der Sitzung vom 15. Mai 2014

Das Protokoll vom 15. Mai 2014 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2.1 Gehrig 'Laura' Victoria Concetta, geb. 1995, deutsche Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen zugesichert.

2.2 Gehrig-Manzi Saveria, geb. 1963, deutsche Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen zugesichert.

2.3 Lopo Davide, geb. 1997, italienischer Staatsangehöriger"

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 5 Enthaltungen zugesichert.

2.4 Nastasic Sladjana, geb. 1971, serbische Staatsangehörige"

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 42 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen zugesichert.

2.5 Missu Maryam, geb. 2000, irakische Staatsangehörige"

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen zugesichert.

Benz Andreas: Grundsätzlich habe ich keine Einwände zu den Gesuchstellern, auch werde ich diese Begehren unterstützen. Jedoch möchte ich eine grundsätzliche Anregung machen.

Zur Ausgangslage: Beim staatsbürgerlichen Test wurden in einem Fall nur 27 von total 45 Fragen richtig beantwortet. Aus dieser Erkenntnis entnehme ich, dass dieser Test nur eine untergeordnete Rolle spielt. Wofür wird ein Test durchgeführt, wenn keine Relevanz besteht? Zur Autoprüfung wird man auch nur zugelassen, wenn man vorgängige Tests besteht. Die schriftlichen Tests stellen eine grosse und kostenintensive Übung dar. Die CVP-Fraktion kündigt hier bereits ein Nachfragen an und wird bei solchen Fragen am Ball bleiben. Für uns ist die Integration auch wichtig und unbestritten, aber die neuen Tests müssen wir von Gesetzes wegen durchführen und dann sollten sie auch eine Wirkung haben. Sonst ist das Ganze eine Farce.

Eckert Antoinette, Vizeammann: Gerne nehme ich dazu Stellung. Es ist keine Farce, was in der Einbürgerungskommission erarbeitet wird. Es ist ein langes Verfahren, welchem sich die Einbürgerungswilligen unterziehen müssen. Ich erlaube mir, die Schritte, welche die einbürgerungswilligen Personen in jeder Gemeinde des Kantons durchlaufen müssen, kurz zu erläutern.

Zuerst erfolgt eine Erstberatung durch die Mitarbeitenden der Gemeindkanzlei. Schon hier erfolgt eine kleine Triage. Sobald das Einbürgerungsverfahren beginnt, muss eine Kautio hinterlegt werden. Diese beträgt immer 3/4 der Gesamtgebühren auf Gemeindeebene. Seit 1. Januar 2014 beträgt die Kautio Fr. 1'125.00 für Erwachsene und Fr. 562.50 für Kinder.

Nach Eingang des Einbürgerungsgesuchs werden die Unterlagen durch die Gemeindkanzlei geprüft. Da die Dokumente maximal drei Monate alt sein dürfen, müssen die Einbürgerungswilligen die Papiere schnell zusammentragen.

Auf den schriftlichen staatsbürgerlichen Test können sich die Einbürgerungswilligen vorbereiten. Die Antworten auf diese Fragen können theoretisch auswendig gelernt werden. Den Sprachtest müssen nur diejenigen absolvieren, welche mit der einheimischen Sprache grössere Probleme haben. Viele wohnen jedoch seit Geburt in der Schweiz und beherrschen unsere Sprache.

Ich bin mir bewusst, welchen Einbürgerungskandidaten die CVP-Fraktion anspricht. Es geht um einen 16-jährigen Jugendlichen, der beim staatsbürgerlichen Test sehr nervös war. Der Test ist zeitlich begrenzt und es ist nicht möglich, zu beantworteten Fragen zurückzukehren und Korrekturen vorzunehmen. Diese Situation kann sowohl für junge wie auch für ältere Menschen zu einer enormen Stresssituation führen.

Neu erfolgt eine Publikation in der Limmatwelle und im Internet. Innerhalb von 30 Tagen kann von jedermann ein Antrag gestellt werden, mit einer Begründung, warum er für oder gegen die Einbürgerung des jeweiligen Einbürgerungskandidaten ist.

Als nächster Schritt erfolgt das Einbürgerungsgespräch, welches das zentrale Element der gesamten Integrationsprüfung bildet. Sobald jemand die schriftlichen Tests absolviert hat, auch wenn er schlecht abgeschnitten hat, muss das Einbürgerungsgespräch

durchgeführt werden. Der Kandidat hat ein Anrecht darauf.

Anlässlich des Einbürgerungsgesprächs werden auch die staatsbürgerlichen Kenntnisse auf Stufe Gemeinde geprüft. Wenn dabei jemand sehr gut abschneidet, wie es bei dem erwähnten jungen Mann der Fall war, kann er das schlechte Resultat des schriftlichen Tests wettmachen. Anlässlich des Einbürgerungsgesprächs ist zudem zu ermitteln, ob die gesuchstellende Person mit den schweizerischen Lebensverhältnissen vertraut ist. Dies ist ebenfalls sehr wichtig. Am Schluss ist es die Einbürgerungskommission, welche eine Gesamtwürdigung zu Händen des Gemeinderats abgibt. Dabei gibt es nur noch die Möglichkeit Einbürgerung ja oder nein, eine Sistierung ist nach neuem Gesetz nicht mehr möglich. Das Vorgehen ist durch das Gesetz vorgegeben und für alle Gemeinden gleich.

Benz Andreas: Vielen Dank für die Ausführungen. Wie bereits gesagt habe ich keine Einwände gegen den Gesuchsteller und habe diesen auch in seinem Begehren unterstützt. Ich frage mich einfach, warum wir einen Test durchführen, der wenig Bedeutung hat und viel kostet. Im Übrigen bezweifle ich, dass ich alle Fragen richtig beantworten könnte.

3. **Verwaltungsrechnung 2013**

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Vor der Detailberatung übergebe ich das Wort dem Präsidenten der Finanzkommission, Christian Wassmer.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Da wir uns am Anfang einer neuen Legislaturperiode befinden, möchte ich dem Rat zuerst erläutern, wie die Rechnungsprüfung abläuft:

- Die Rechnung 2013 wurde der Finanzkommission Mitte März 2014 zugestellt.
- Durch die Anpassung der Termine hatten die Finanzkommissions-Mitglieder dieses Jahr neun Wochen (bisher fünf Wochen) Zeit für die Prüfung ihres Ressorts. Dies ermöglichte auch eine gute Abstimmung mit der Prüfung durch die BDO AG (externe Prüferin) und Berücksichtigung derer Berichte. Jedes Finanzkommissions-Mitglied erstellt einen umfassenden Bericht zu den zugeteilten Ressorts.
- Mitte Mai hat die Finanzkommission die einzelnen Prüfberichte besprochen und daraus resultierende Fragen an den Gemeinderat formuliert.
- Der Gemeinderat nahm schriftlich Stellung zu den Fragen.
- Anfang Juni fand die gemeinsame Sitzung Gemeinderat und Finanzkommission statt. Inhalte dieser Sitzung waren:
 - Fragen an den Gemeinderat bzw. Rückfragen/Diskussion
 - Neue Vorgaben/Inhalte für die Aufgaben- und Finanzplanung nach HRM2 für die Jahre 2015 bis 2018
 - Budgetrichtlinien 2015

Diese gemeinsame Sitzung wurde letztes Jahr reaktiviert und ist ein wichtiges Element für ein gutes Verständnis zwischen Exekutive und Legislative. Ich schätze diese Sitzung sehr, da auf dem Schriftweg oft Missverständnisse entstehen können.

Prüfungsbericht

Die Verwaltungsrechnung 2013 der Einwohnergemeinde Wettingen schliesst bei einem Umsatz von 108,9 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 542'855.26 ab. Aufgrund des Rechnungsergebnisses 2012 hatte der Gemeinderat bereits im Frühjahr

2013 umfangreiche Sparmassnahmen angeordnet. Das positive Ergebnis 2013 ist die Bestätigung für die erfolgreiche Umsetzung. Beim Nettoaufwand konnten Einsparungen von 3.27 Mio. Franken oder 6.7 % erzielt werden. Das erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie auf Mehrerträge bei den Sondersteuern, Einsparungen beim Sachaufwand, reduzierte Beiträge an den Kanton und ausserordentliche Erträge zurückzuführen.

Die Verbesserung bei der Selbstfinanzierung um 26.2 % hat dazu beigetragen, dass die Verschuldung nicht im erwarteten Masse angestiegen ist. Die Nettoinvestitionen des Jahres 2013 betragen 7.66 Mio. Franken. Die Schätzungen beliefen sich auf 22.5 Mio. Franken. Die Abweichung ist auf die Verschiebung der Assetbereinigung mit dem EWW per 1. Januar 2014 und die Bereinigung des Liegenschafts- und Verwaltungsvermögens im Hinblick auf die Neubewertung nach HRM2 zurückzuführen. Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt 79.6 %, 6.1 Mio. Franken betrug die Eigenfinanzierung der Nettoinvestitionen von 7.66 Mio. Der Eigenwirtschaftsbetrieb HPS hat ein grosses negatives Ergebnis erwirtschaftet (- Fr. 798'737.00). Der Gemeinderat sowie der Geschäftsleiter Schule haben bereits wirkungsvolle Massnahmen eingeleitet. Die Finanzkommission ist überzeugt, dass die Probleme nicht nur erkannt sind, sondern auch aktiv behoben werden.

Was mich nachdenklich macht, ist die zunehmend schlechte Zahlungsmoral unserer Wettinger Steuerzahler. So muss jeder Dritte gemahnt werden. Wir haben einen Anteil von 23 % Stundungen und 15 % Betreibungen und Konkurse.

Prüfungsschwerpunkte BDO 2013: Vertiefungsprüfung Internes Kontrollsystem IKS

Der Begriff "Internes Kontrollsystem" wird im Allgemeinen wie folgt umschrieben: "Ein internes Kontrollsystem besteht aus systematisch gestalteten technischen und organisatorischen Massnahmen und Kontrollen im Unternehmen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden können. Die Kontrollen können sowohl prozessunabhängig, beispielsweise durch die interne Revision, als auch prozessabhängig durchgeführt werden."

Die Prüfung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Auf Gemeindeebene bestehen zahlreiche Dokumente und Regelungen, die sich unter den Begriff IKS subsumieren lassen. Es fehlt jedoch eine IKS-Dokumentation im engeren Sinne, in welcher die Zielsetzungen und der Umsetzungsplan für das IKS sowie der Risikoeinschätzungsprozess dargestellt sind.
- Auf Prozessebene bestehen zahlreiche und zweckmässige interne Kontrollen. Es fehlt aber eine Beschreibung der Risiken und der Kontrollen.

Gemäss Gemeinderat werden im Voranschlag 2015 Mittel eingestellt, um das IKS aufbauen zu können. Zuständig ist der Gemeindeschreiber in Zusammenarbeit mit dem Leiter Finanzen.

Schlussbemerkung

Wie jedes Jahr gebührt unserem Finanzverwalter Martin Frey, seinem Stellvertreter Georg Kummer und allen Mitarbeitenden grosser Dank für die tadellose Arbeit und umsichtige Finanzverwaltung. Insbesondere ist die Finanzkommission über die gute Umsetzung der Sparmassnahmen in der Verwaltung und die angepackte Sanierung der HPS erfreut und dankt dem Gemeinderat. Es liegt ein gutes Rechnungsergebnis vor. Die Finanzen sind gut geführt.

Zusammenfassend und abschliessend darf in Übereinstimmung mit der BDO AG der Finanzverwaltung und dem EWW eine einwandfreie Rechnungsführung attestiert wer-

den. In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und die stets sehr freundliche Bereitschaft, den Mitgliedern der Finanzkommission in allen Bereichen umfassend Auskunft zu geben.

Fragen zu den einzelnen Ressorts in der Rechnung der Einwohnergemeinde und dem EWW konnten Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, mit Ihren Vertretern aus der Finanzkommission in Ihren Fraktionssitzungen anschauen und besprechen. Ich verzichte hiermit im Sinne einer effizienten Sitzung darauf, bei den einzelnen Konten Ausführungen und Bemerkungen der Finanzkommission zu wiederholen.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig mit 7 : 0 bei 7 Anwesenden, die Rechnung der Einwohnergemeinde Wettingen sowie die Rechnung des EWW zu genehmigen.

Egloff Martin: Die Fraktion FDP bedankt sich bei allen Beteiligten für die ausführlich präsentierte Rechnung 2013. Ich gehe nicht ins Detail, sondern kommentiere die Situation im Gesamten. Yvonne Vogel forderte vor einem Jahr, dass es für die Ausgabenseite klar heisst, den Gürtel enger zu schnallen und Investitionen nach dem Prinzip Nötiges vor Wünschbarem zu tätigen. Der Gemeinderat reagierte und die Verwaltungsrechnung sieht mit einem Ertragsüberschuss wesentlich besser aus als vor einem Jahr. Die Einsparungen bewegen sich in einem Bereich von 6 bis 7 % bzw. 3.2 Mio. Franken. Die Einkommens- bzw. Vermögenssteuern sind zu optimistisch budgetiert worden, dies hatte Yvonne Vogel vor einem Jahr vorausgesagt. Wie schon im Fraktionsbericht erwähnt, sticht der hochdefizitäre Eigenwirtschaftsbetrieb HPS ins Auge. Es ist erstaunlich, dass dies trotz entsprechenden Kontrollorganen entstehen konnte und es wäre interessant zu wissen, warum das passiert und wer dafür verantwortlich ist. Die Fraktion erwartet, dass die neue Gesamtschulleitung diesen Missstand korrigiert. Auch den Ressortverantwortlichen möchten wir für diese effiziente Sparrunde danken, welche erfolgreich war.

Czerwenka Holger: Wir von der Fraktion EVP/Forum 5430 halten uns kurz. Wir sind auf die vorliegende Verwaltungsrechnung eingetreten und danken Martin Frey und seinem ganzen Team für die geleistete Arbeit herzlich.

Palit Orun: Die Gemeinde schliesst die Verwaltungsrechnung 2013 mit einem Ertragsüberschuss von etwa 0.5 Mio. Franken im Vergleich zum Verlust von 5.6 Mio. Franken im Jahr zuvor ab. Aufgefallen sind drei Punkte:

1. Man hat bei den Gemeindesteuern zu optimistisch budgetiert, etwa 2.1 Mio. Franken wurden weniger eingenommen. Wichtig für die Zukunft wäre, dass man mit realistischen Bevölkerungswachstumswerten rechnet. Ich weiss nicht, ob die Prognosen für das Jahr 2025 von 25'000 Einwohner zu optimistisch prognostiziert ist, das wären pro Jahr 500 Personen, die nach Wettingen ziehen.
2. Bei den Einnahmen hat man deutlich weniger Geld vom Kanton und den umliegenden Gemeinden erhalten als man budgetiert hat; es sind fast 3.7 Mio. Franken weniger eingenommen worden als vorhergesehen. Diesen Punkt muss man auch bei der Sanierung des tágis wieder genauer anschauen. Es kann gut sein, dass der Kanton und die umliegenden Gemeinden sich nicht so stark an den Sanierungskosten beteiligen werden.
3. Die Kennzahlen "Selbstfinanzierungsgrad" und "Selbstfinanzierungsanteil", wie sie im Rechenschaftsbericht auf Seite 128 aufgeführt sind, werden als unbefriedigend bewertet, d.h. die vielen Investitionen sind demnach meist fremdfinanziert. Die GLP wird in dieser Legislaturperiode 2014 bis 2017 genau hinschauen, damit der Steuer-

fuss nicht leichtfertig weiter erhöht wird. Der Selbstfinanzierungsanteil muss auf andere Weise verbessert werden als mit Steuererhöhungen.

Wir danken Martin Frey und seinem Team für die gute Arbeit und empfehlen, die Verwaltungsrechnung 2013 zu genehmigen.

Rüfenacht Jürg: Die CVP-Fraktion genehmigt einstimmig sowohl die Verwaltungsrechnung 2013 wie auch die Rechnung des EWW und den informativen Rechenschaftsbericht.

Mit Freude nehmen wir zur Kenntnis, dass es gelungen ist, das Ziel, einen weiteren Bilanzfehlbetrag zu vermeiden, zu erreichen. Wie in den vergangenen Jahren erhalten wir mit dem interessanten Rechenschaftsbericht einen Einblick in die Tätigkeit der Verwaltung. Die CVP-Fraktion dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die geleistete Arbeit.

Wolf Thomas: Auch wir von der Fraktion SVP bedanken uns für den umfassenden Bericht. Aufgrund der im Mai eingeleiteten Sparmassnahmen und Verschiebungen von Investitionen schliesst die Verwaltungsrechnung mit einem Ertragsüberschuss ab. Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er diese Haltung weiterhin vertritt. Ebenfalls erwähnen möchten wir noch den Rechenschaftsbericht. Dieser überzeugt in seiner Darstellung und Information, vielen Dank an alle Beteiligten.

Wir treten auf die Verwaltungsrechnung ein, auch auf den Rechenschaftsbericht. Bezüglich HPS-Defizit schliessen wir uns Martin Egloff an. Wir möchten wissen, welche Massnahmen eingeleitet werden, damit dieses Defizit ausgeglichen werden kann. Besten Dank.

Burger Alain: Auch wir von der Fraktion SP/WettiGrünen freuen uns über das gute Resultat der Rechnung 2013 und bedanken uns herzlich bei der Verwaltung und beim Gemeinderat für die geleistete Arbeit. Die Sparbemühungen haben sicher etwas zu dem guten Resultat beigetragen. Wenn man die Rechnung aber genauer anschaut, fällt auf, dass der Ertragsüberschuss von ein wenig mehr als einer halben Million Franken vor allem durch die Auflösung von Rückstellungen bei der HPS im Umfang von knapp einer Million Franken zustande gekommen ist. Ohne dieses ausserordentliche Ereignis würden wir jetzt über ein Defizit von ca. einer halben Million reden und das wäre nicht so erfreulich. Wir sind also mit der Euphorie noch etwas zurückhaltend und hoffen, dass die nächste Runde auch ohne Sondereffekte aufgeht.

Die Fraktion SP/WettiGrünen empfiehlt, die Rechnung 2013 zu genehmigen. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Merkli Michael: Ich schliesse mich grundsätzlich der Fraktion FDP an und möchte Yvonne Vogel etwas genauer zitieren. Beim Durchlesen des Rechenschaftsberichts 2012 und 2013 habe ich folgendes gelesen.

2013 - Punkt 9.6.1 - Entwicklung Einkommens- und Vermögenssteuern

Dieses schlechte Steuerergebnis ist im Wesentlichen auf zu hohe Vergleichszahlen (Vorjahreswerte), auf zu optimistische Wirtschafts- und Wachstumsprognosen und in der Folge auf zu optimistische Budgetierung zurückzuführen.

2012 - Punkt 9.6

Diese schlechten Rechnungsergebnisse sind im Wesentlichen auf zu hohe Vergleichszahlen (Vorjahreswerte), auf zu optimistische Wirtschafts- und Wachstumsprognosen und in der Folge auf eine zu optimistische Budgetierung zurückzuführen.

Ich hoffe nun, dass im Finanzbericht 2014 steht: Dank der konservativen Planung wurde das Rechnungsergebnis bei weitem übertroffen. Natürlich bin ich auch für die Genehmigung der Rechnung.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:

Detailberatung Verwaltungsrechnung 2013

Neuenschwander Patrick: Ich habe eine kurze Bemerkung zum Konto 330.314.00 auf der Seite 187 - baulicher Unterhalt durch Dritte. Ich habe mich gefreut, dass im Voranschlag Fr. 22'500.00 eingesetzt wurden für die Umsetzung eines von mir eingereichten Postulats, welches Schatten auf den Spielplätzen forderte. Ich habe nicht im Detail geprüft, wieviel dafür ausgegeben wurde, es geht mir nicht darum. Ich möchte an dieser Stelle bemerken, dass ich feststellte, dass Bäume gepflanzt wurden, mindestens auf einem Spielplatz, dem Rebhaldenspielplatz. Mich hat jedoch etwas irritiert, wo diese Bäume plaziert wurden. Ich denke nicht, dass der Baum, der im Norden gepflanzt wurde, jemals Schatten spenden wird.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Ich danke Ihnen für die wohlwollenden Worte. Ich möchte zum Defizit der HPS noch Stellung nehmen: Wir haben diese Frage mit der Finanzkommission eingehend behandelt und besprochen. Der zuständige Gemeinderat, Philippe Rey, hat sich dieser Angelegenheit vorbildlich angenommen. Mit dem Wechsel und der Arbeitsaufnahme des Geschäftsleiters Schule hat es einige Veränderungen gegeben. Es wurden einschneidende Massnahmen beschlossen. Diese werden mit einem effektiven Controlling behandelt. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg. Es ist ein dreistufiges Sanierungsprojekt verabschiedet worden. Das Sparpaket wird per 1. August 2014 umgesetzt, damit das Defizit nicht weiter wächst. Die Schulleitung der HPS ist angewiesen worden, sämtliche Neuanstellungen und Lohneinreichungen, welche nicht durch den Kanton vorgenommen werden, durch die Personalleiterin der Gemeinde prüfen zu lassen. Wir haben auch ein zweimonatliches Reporting angeordnet. Ich möchte hier auch einen Dank an die HPS aussprechen, welche am gleichen Strick zieht und positiv mitarbeitet, damit wir kostenmässig wieder auf Kurs kommen.

Gesamthaft möchte ich nochmals danken für die Lorbeeren, mich Ihrem Dank anschliessen und dies in drei Punkten festhalten.

- Unser Dank gebührt unserer Verwaltung, welche für die gute Rechnung, für die Disziplin verantwortlich zeichnet und ihre Verantwortung in höchstem Masse wahrnimmt.
- Unser Dank gebührt unserer Verwaltung, welche den Dienstleistungsgedanken über die eigenen Bedürfnisse stellt und bereit ist, mit Freundlichkeit und Herzlichkeit unsere Kunden ins Zentrum zu stellen.
- Unser Dank gebührt unserer Verwaltung, die schlank, bürgernah und im kantonalen Vergleich mit minimalsten Ressourcen pragmatische schnelle Lösungen bringt.

Beschäftigen Sie unsere Verwaltung nicht mit LOVAs, uns ist es nicht langweilig, wir arbeiten.

Vielen Dank auch für Ihr Vertrauen in den Gemeinderat, damit wir die Möglichkeit erhalten, die Ressourcen in der Verwaltung bereit zu stellen, damit die Leistungen, wie wir sie erbringen, überhaupt möglich sind. Die Zahlen, die Leistungen und der Erfolg stimmen, wir sind gesund und fit für die Zukunft. Besten Dank.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:**Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Verwaltungsrechnungen 2013 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerks werden genehmigt.

4. Rechenschaftsbericht 2013

Haas Markus, Präsident Geschäftsprüfungskommission: Die Geschäftsprüfungskommission hat an ihren Sitzungen vom 25. Februar und 29. April 2014 den Rechenschaftsbericht 2013 der Gemeinde Wettingen behandelt. Zusätzlich zu den beiden Sitzungen ist der Rechenschaftsbericht durch die Kommissionsmitglieder teilweise mit den zuständigen Ressortvorstehern und Abteilungsleitern persönlich besprochen worden. Mit dem Rechenschaftsbericht 2013 liegt dem Einwohnerrat und der Bevölkerung ein in seiner Genauigkeit, seiner Aussagekraft und seinem Umfang einzigartiges Dokument vor. Logisch gehen die Äusserungen und Schlussfolgerungen von den im Bericht enthaltenen Aussagen und Zahlen je nach Fraktion und politischer Gesinnung etwas auseinander. Wie jede Statistik oder jeder Bericht kann auch der Rechenschaftsbericht unterschiedlich interpretiert werden. Wir Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission kommen uns bald vor wie Lehrer beim Korrigieren einer Arbeit, eines Deutschaufsatzes zum Beispiel, denn viel mehr als Satzkorrekturen, unterschiedliche Gewichtung der Berichte oder, überspitzt formuliert, Kommafehler finden wir bald nicht mehr. Ja, es wurde nicht einmal versucht, ein Postulat klammheimlich abzuschreiben.

Es ist das Privileg des Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission, heute Abend als Erster Komplimente zum Rechenschaftsbericht 2013 zu verteilen - toll - super gemacht.

Danke an alle Beteiligten, den Gemeinderat, die Gemeindeganzlei, Gemeindeganzreiber Urs Blickenstorfer für die hervorragende Arbeit.

Wie jedes Jahr legt die Geschäftsprüfungskommission ein Schwerpunktthema fest, dieses Jahr etwas ausführlicher als auch schon. Über das Thema HRM2 referierte der Abteilungsleiter Finanzen Martin Frey so ausführlich und leicht verständlich, dass wir Geschäftsprüfungskommissions-Mitglieder uns schon fast HRM2-Experten nennen dürfen. Danke auch Gemeindeammann Dr. Markus Dieth, welcher an der Sitzung ebenfalls anwesend war. Die zugehörige Präsentation und die Ergänzungen wurden den Fraktionen zugestellt und von den jeweiligen Geschäftsprüfungskommissions-Mitgliedern an der Fraktionssitzung erläutert. Das Schwerpunktthema Verkehr wurde unterteilt in Verkehrsplanung (Verkehrsmanagement, Pfortnerung, Parkleitsystem und Brückenkopf Ost) sowie Verkehr (Strassenbau und Strassensanierung). Als Gäste und Referenten anwesend waren Gemeindeammann Dr. Markus Dieth, Gemeinderat Markus Maibach und der Leiter Bau und Planung Urs Heimgartner. Wir wurden ausführlich über die wichtigsten Punkte der Verkehrsplanung und der Verkehrsfragen informiert und mit Unterlagen eingedeckt. Die Dauer von über einer Stunde hat gezeigt, wie sehr dieses Thema interessiert und Fragen aufwirft. Alle von der GPK gestellten Fragen wurden umfassend beantwortet. Die erstellten Präsentationen sowie die beantworteten Fragen wurden den Fraktionen ebenfalls via ihre Geschäftsprüfungskommissions-Mitglieder zugestellt und in den Fraktionen präsentiert. Den drei anwesenden Herren ein grosses Dankeschön für die Zeit und die Arbeit.

Nicht vergessen möchte ich auch die Ressortvorsteherin Yvonne Feri und den Leiter der Sozialen Dienste Stefan Liembd. Beide haben in einer separaten Sitzung kompetent die Fragen unseres Geschäftsprüfungskommissions-Mitglieds Andreas Benz beantwortet. Das Ergebnis berechtigt meines Erachtens auch den höheren Aufwand, welchen die umfangreichen Fragen der Geschäftsprüfungskommission der Verwaltung beschert haben.

Ich danke auch den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission herzlich für ihren Einsatz bei der Prüfung des Rechenschaftsberichts und in der Geschäftsprüfungskommission. In meinem Dank eingeschlossen wird auch Barbara Wiedmer für eine äusserst speditive und schnelle Umsetzung unserer Voten ins Protokoll.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig bei 7 Anwesenden, den Rechenschaftsbericht 2013 der Gemeinde Wettingen zu genehmigen. Besten Dank.

Egloff Martin: Man kann es bald jedes Jahr wiederholen, der Rechenschaftsbericht ist eine wunderschöne Art, das Vergangene aufzuzeigen. Detailliert, schön präsentiert, jedes Jahr ein kleines Kunstwerk, das sehr viel Wissen enthält. Vielen Dank.

Palit Orun: Wir danken der Verwaltung für den professionellen, informativen und qualitativ sehr guten Rechenschaftsbericht. Dieser gibt der Bevölkerung eine hervorragende Übersicht, in welchen Gebieten sich die Gemeinde engagiert. Eigentlich sollte jeder Bürger diesen Bericht in seinem Bücherregal als Nachschlagewerk aufbewahren. Aufgefallen ist, dass das Thema Bildung eine prominente Stellung im Rechenschaftsbericht einnimmt. Das stimmt auch mit dem Image der Gemeinde überein, dass sie über eine sehr gute Schulinfrastruktur verfügt. Welche Gemeinden in der Schweiz können schon alle Schulstufen von der Kinderkrippe über Kindergarten, Primarschule, Oberstufe bis zur Kantonsschule anbieten? Das ist sicherlich einer der Hauptgründe, dass Wettingen eine so attraktive Wohngemeinde ist. Auch in Zukunft sollten wir zum Bildungswesen in Wettingen grosse Sorge tragen. Wir empfehlen, den Rechenschaftsbericht 2013 zu genehmigen.

Czerwenka Holger: Ich möchte auch im Namen des Forums 5430 darauf plädieren, auf den Rechenschaftsbericht 2013 einzutreten. Ein grosser Dank geht an alle Beteiligten.

Noch eine kurze Anmerkung zum Titel des Ganzen, es ist kein Antrag, es soll nur zum Nachdenken anregen. Wir sprechen immer von Rechenschaftsbericht. Das klingt sehr nach Rechtfertigung, sich erklären, warum er/sie das gemacht hat. Ich möchte dafür plädieren, dass es sich hierbei um einen Tätigkeits- oder Aktionsbericht einer Gemeinde handelt, denn die Verwaltung ist ja nicht dafür verantwortlich, was im Berichtsjahr geschehen ist. Dafür verantwortlich sind wir, die Einwohnerräte, die Gemeinde, die Einwohnenden. Vielleicht gibt es ja juristische Gründe, dass dieses Werk Rechenschaftsbericht genannt werden muss. Ich denke aber, man muss nicht Recht schaffen, sondern Aktionen und Tätigkeiten zeigen, die hier in Wettingen passieren.

Neuenschwander Patrick: Auch die Fraktion SP/WettiGrünen schliesst sich dem Dank an den Gemeinderat und an die ganze Verwaltung an. Der Rechenschaftsbericht ist für uns ein sehr wichtiges Instrument. Markus Haas hat es bereits angetönt, jeder liest ein bisschen etwas anderes daraus. Für uns ist es ganz wichtig, auch als Hinweis, was uns in der nächsten Zeit und in den nächsten Monaten beschäftigen wird und da kommen wir sicher wieder darauf zurück. Besten Dank.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:**Detailberatung Rechenschaftsbericht**

Ressort 1 - Öffentliche Sicherheit - Seite 29 bis 46

Reinert Marie-Louise: Ich habe gelesen, dass im Zusammenhang mit der Regionalisierung der Polizei die Verkehrsinstruktion ab der zweiten Oberstufe abgeschafft wurde, weil die personellen Ressourcen fehlen. Ich finde das sehr schade. Präzises Wissen über Unfallfolgen, auch rechtlicher Art, ist zu Hause nicht einfach abrufbar und die Wirkung von erfahrenen Fachleuten in der Schule ist gross und nachhaltig.

Ressort 2 - Bildung - Seite 47 bis 61

Neuenschwander Patrick: Wir haben zur Kenntnis genommen, dass auf Seite 49 (Bereich Kindergarten) die Aussage steht, dass die Kinderzahlen des Kindergartens stetig steigen. Wir weisen darauf hin, dass es höchste Zeit wäre, das Geschäft Waldkindergarten oder Natur- und Bewegungskindergarten voranzutreiben.

Ressort 3 - Kultur und Freizeit - Seite 62 bis 88

Reinert Marie-Louise: Seite 77, die Sportkommission ist in einen Sportausschuss umgewandelt bzw. die Sportkommission aufgelöst und durch einen Sportausschuss ersetzt worden. Auf der Seite 83 steht "Jugendarbeitsausschuss in Kommission integriert". Mir ist der Unterschied zwischen Kommission und Ausschuss nicht klar. Kann man das präzisieren? Danke.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Es ist eine Frage der Zusammensetzung. Eine Kommission ist ein politisch zusammengesetztes Gremium, bei einem Ausschuss handelt es sich bei den Mitgliedern um Fachvertreter.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:**Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Rechenschaftsbericht 2013 wird genehmigt.

5. Familienzentrum Karussell Region Baden; Pilotprojekt Weiterentwicklung und Ausbau; Betriebsbeitrag, Investitionsbeitrag

Huber Reto: Grundsätzlich verweise ich auf den Antrag und die Beilagen des Gemeinderats. Darin werden die aktuelle Situation, die möglichen neuen Angebote sowie der Nutzen für die öffentliche Hand aufgeführt. Ich habe dieses Gesuch detailliert geprüft. Die im Antrag erwähnten Berichte Schiess und Hochschule Luzern habe ich studiert und sie bestätigen die getätigten Aussagen.

Neue Leitung

Durch die neue Leitung sind neue Motivation und neue Ideen in den Verein geflossen. Im Jahr 2013 konnte so die durchschnittliche Besucherzahl pro Woche von 38 im ersten Halbjahr auf 81 im zweiten Halbjahr gesteigert werden und verschiedene Dienstleistungen konnten neu angeboten werden. Weiter wurde das vorliegende Konzept erarbeitet. Es ist gelungen, eine geeignete Liegenschaft zu finden. Mit dem gemeinnüt-

zigen Frauenverein erhält der Verein einen Vermieter, der an diesem Projekt interessiert ist und eine sehr vernünftige Miete verlangt.

Umbau Liegenschaft

Von den Umbaukosten von total Fr. 458'000.00 übernimmt der Gemeinnützige Frauenverein als Besitzer der Liegenschaft Fr. 200'000.00, der Swisslosfonds und die Stadt Baden übernehmen ebenfalls je Fr. 100'000.00. Die Stadt Baden hat diesem Gesuch bereits zugestimmt, wie Sie sicher alle mitbekommen haben. Die detaillierte Kostenzusammenstellung liegt vor. Es ist vorgesehen, bei den Anschaffungen zum Teil Occasionen zu suchen.

Betrieb

Mit den vergrösserten Räumen kann das Angebot erweitert werden. Es wird sichergestellt, dass die interessierten Personen weiterhin niederschwellig Zugang zu den verschiedenen Angeboten erhalten. Aufgrund fehlender Erhebungen kann noch keine detaillierte Auswertung gemacht werden, von welchem Angebot wie stark Gebrauch gemacht wird. Auch ist bei rund 1'000 Personen (von total 3'800 im 2013) nicht bekannt, wo sie wohnen. Diese Erhebungen sollten erstellt werden, damit daraus für die notwendigen Verhandlungen mit Baden Regio, mit den einzelnen Gemeinden und weiteren Spendern/Sponsoren die richtigen Schlüsse gezogen werden können und die korrekte Budgetierung der einzelnen Kurse möglich ist.

Zusammenarbeiten/Synergien

Betreffend Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung wird sichergestellt, dass keine Überschneidungen vorkommen bzw. dass Synergieeffekte erzielt werden können, indem zwei Personen in beiden Vorständen tätig sind und die Mitverantwortung für diese Themen tragen. Grundsätzlich überschneidet sich das Angebot jedoch nicht stark, da die Mütter- und Väterberatung auf klassischer Einzelfallberatung beruht und das Familienzentrum dies explizit nicht anbietet.

Der Einwohnerrat Wettingen hat an seiner Sitzung vom 16. Mai 2013 einem Kreditbegehren von Fr. 12'500.00 für die Konzepterarbeitung "Förderung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen" mit 40 : 0 bei 4 Enthaltungen zugestimmt. Vor einigen Tagen sind zwei Workshops durchgeführt worden. Ziel dieser Workshops war es, ein Konzept zur Förderung der Elternbildung im Bezirk Baden zu erarbeiten. Die Leitung liegt ebenfalls bei Kathie Wiederkehr. Dieses Konzept wird die Grundlage bilden für eine bessere Koordinierung, Stärkung und Optimierung der Elternbildung.

Die Leiterin des Familienzentrums ist in regelmässigem Austausch mit den verschiedenen Ansprechpersonen. Es ist bereits jetzt sichergestellt, dass in einer Infothek alle Anbieter Flyers usw. aufstellen können. Die Gemeinde Wettingen arbeitet zurzeit aufgrund des Postulats Kirsten Ernst vom 24. Mai 2012 ein Frühförderungskonzept für Kinder im Vorschulalter aus. Es ist vorgesehen, dass die daraus resultierenden Aufgaben dem Familienzentrum übertragen werden können.

Leistungsauftrag

Der im Pilotprojektkonzept Karussell unter Punkt 3.4 erwähnte Leistungsauftrag an das Familienzentrum ist leider noch nicht erstellt. Er wird im Laufe des Jahres erarbeitet und es wurde zugesichert, dass er per 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt wird.

Weiteres Vorgehen

Ende Juni 2016 wird von der Betriebsführung ein Zwischenbericht erstellt, aufgrund dessen entschieden werden wird, ob das Pilotprojekt auch in den Jahren 2017 und 2018 mit je Fr. 50'000.00 unterstützt werden soll. Die Entscheidungsgewalt liegt beim

Gemeinderat. Ausserdem wird per 28. Februar 2018 ein Schlussbericht erstellt als Basis für den Entscheid eines zukünftigen Betriebs. Das vierte Jahr dient dazu, das Weiterführen oder das allfällige Schliessen des Betriebs auf Ende 2018 zu planen. Es wurde uns zugesichert, dass die Finanzkommission diese Berichte erhalten wird. Dieses Vorgehen macht Sinn und stellt sicher, dass frühzeitig notwendige Anpassungen/Ergänzungen gemacht werden können.

Beim Inhalt dieses Zwischenberichts erachte ich neben der Auflistung des Angebots und neben einer Einschätzung der Betriebsleitung speziell folgende Punkte als wichtig:

- Aufzeigen der Besucherzahlen, möglichst pro Anlass und pro Gemeinde
- Was wurde unternommen, um die Finanzierung möglichst breit abzustützen (Sponsoring, Spenden, Baden Regio, Elternbeiträge)
- Erreichte Synergien mit anderen Anbietern

Zusammenfassung

Mit diesem Antrag können wir ein zukunftsgerichtetes Konzept unterstützen. Aufgrund der vergrösserten Räumlichkeiten kann das Angebot erweitert und professionalisiert werden. Die geplanten Angebote und die enge Zusammenarbeit mit anderen Beratungsinstitutionen am gleichen Ort erlauben, Synergien zu schaffen und Familien ein ausgebautes Familienzentrum zur Verfügung zu stellen. Das Karussell kann als gutes Beispiel für die regionale Zusammenarbeit dienen. Mit dem Zwischenbericht erhält die Gemeinde ausserdem ein gutes Steuerungsmittel, um allfällige Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und notwendige Anpassungen vornehmen zu können.

Antrag

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, folgende Beschlüsse zu fassen:

Punkt 1

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, die Unterstützung des Betriebs in den Jahren 2015 und 2016 mit Beiträgen von je Fr. 50'000.00 zu bewilligen.

bei einem Abstimmungsverhältnis von 3 : 2, bei 2 Enthaltungen

Punkt 2

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, den einmaligen Beitrag von Fr. 20'000.00 zu bewilligen.

bei einem Abstimmungsverhältnis von 4 : 1, bei 2 Enthaltungen

Punkt 3

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, bei einem positiven Zwischenbericht einen Budgetbetrag von Fr. 50'000.00 pro Jahr für die Jahre 2017 und 2018 zu bewilligen

bei einem Abstimmungsverhältnis von 3 : 2, bei 2 Enthaltungen

Berli Claudia: Mit dem Kreditbegehren bezüglich finanzielle Unterstützung von Fr. 50'000.00 für das Familienzentrum Karussell Region Baden hat sich die FDP intensiv auseinandergesetzt. Auch haben wir es geschätzt, dass Frau Wiederkehr und Frau Gerber sich bei uns persönlich vorgestellt haben, um für ihr Anliegen zu kämpfen. Trotzdem haben wir uns für eine Ablehnung entschieden. Der Fraktion fehlen entscheidende Unterlagen. Auch haben wir Mühe, so kurzfristige Geschäfte unter Zeitdruck zu

entscheiden, ohne diese näher analysieren zu können.

Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde Wettingen über genügend eigene Angebote wie z.B. Spielgruppen, Kinderbetreuung, Mütter- und Väterberatung, MuKi-Deutsch usw. verfügt. Auch der Verein junger Mütter bietet diverse Angebote für junge Familien an. Die FDP ist grundlegend nicht gegen Zentralisierung und Nutzung von Synergien, doch vor allem sind solche Angebote in der eigenen Gemeinde wichtig und sollten in Wettingen nicht verloren gehen, denn bei einer allfälligen Unterstützung durch die Gemeinde ist die Fraktion der Ansicht, dass analoge Leistungen in Wettingen gekürzt werden müssten.

Einzig für die Umbaukosten der Liegenschaft Haselstrasse 6 sind wir mehrheitlich bereit, einen einmaligen Beitrag von Fr. 20'000.00 zu leisten.

Scherer Sylvia: Die Fraktion SVP wird den Betriebsbeitrag von Fr. 50'000.00 einstimmig ablehnen. Nach eingehenden Diskussionen und Beratungen haben wir uns entschlossen, gegen den Betriebsbeitrag zu stimmen, da sich die angebotenen Aktivitäten teilweise mit den uns bekannten Angeboten der Gemeinde Wettingen und/oder der Nachbargemeinden decken. Wie beispielsweise die Mütter- und Väterberatung mit Kontakten zu anderen Institutionen, die Frauengemeinschaften in den Pfarreien St. Anton und St. Sebastian, Krabbelgruppe, Verein junger Mütter, Deutsch für fremdsprachige Mütter inklusive Kinderbetreuung und vieles mehr, sicherlich auch noch einige uns nicht bekannte Anlässe und Gruppierungen von Eltern auf freiwilliger Basis. Dabei ist nicht zu vergessen, dass wir in Wettingen viele sehr schöne Kinderspielplätze haben, wo nicht nur die Kinder Spass haben können, sondern welche auch für Eltern Orte der Begegnung sind, wo man sich austauschen und neue Freundschaften schliessen kann.

Daraus ist deutlich ersichtlich, dass es vorgängig nötig ist, eine Auslegeordnung der bestehenden und geplanten Aktivitäten sowie Institutionen der Region Baden zu machen, bevor über einen Beitrag gesprochen und entschieden werden kann. Auch ist es sinnvoll, nach dieser Auslegeordnung gemeinsam mit den Institutionen und Vereinen zu besprechen, wo und ob überhaupt eine Zusammenlegung unter einem Dach Sinn macht.

Nun zum Investitionsbeitrag: Hier kann man die Meinung vertreten, dass es sich um neue zusätzliche Kosten handelt, die durch den Umzug bzw. die Umbaukosten verursacht werden und allenfalls eine Zustimmung möglich wäre. Wir von der Fraktion SVP werden diesem Antrag teilweise zustimmen.

Fazit daraus ist, dass wir den Antrag des Gemeinderats bezüglich Betriebsbeitrag für das Familienzentrum Karussell Region Baden einstimmig ablehnen. Dem Investitionsbeitrag von Fr. 20'000.00 werden wir teilweise zustimmen. Den dritten Antrag, die Aufnahme ins Budget, werden wir wiederum einstimmig ablehnen.

Palit Orun: Die GLP Wettingen unterstützt das vierjährige Pilotprojekt des Familienzentrums Karussell Region Baden. Das "neue" Familienzentrum wird ein Kompetenzzentrum für Familien mit Kindern im Vorschulalter. In enger Zusammenarbeit mit Organisationen, die sich an die gleichen Zielgruppen richten, gewährleisten Fachkräfte die Stärkung von Familien. Das Familienzentrum fördert die Integration und unterstützt die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen. Damit wirkt das Familienzentrum präventiv und schafft Synergien. Die GLP Wettingen ist der Überzeugung, dass Prävention einen Wert für die Gesellschaft hat und dass spätere Erziehungsfälle oft mit der Überforderung der Eltern von Kleinkindern im Vorschulalter einhergehen. Nicht jede Familie hat Grosseltern in der Nähe, die helfen und einspringen können. Die ersten drei bis vier

Jahre sind kritisch und sehr anstrengend. Für jede Familie mit Kleinkindern ist dies eine Herausforderung. Wir sind der Meinung, dass vor allem kostenintensive Förderung und Interventionen von Kindern im Schulalter damit aufgefangen werden können. Dazu kann womöglich auch vermieden werden, dass ein Elternteil wegen Überforderung ausfällt. Wenn mit dem Familienzentrum Karussell hin und wieder ein gravierender späterer Erziehungsfall vermieden werden kann, werden Baden, Wettingen und alle anderen unterstützenden Gemeinden erhebliche Kosten einsparen. Mit dem Pilotprojekt wird die Stabilität, die Qualität und die Professionalität des Familienzentrums Karussell Regio Baden erhöht. Wir unterstützen das Pilotprojekt.

Rüfenacht Jürg: Die CVP-Fraktion unterstützt einstimmig das vorliegende Pilotprojekt "Familienzentrum Karussell". Wir begrüßen die angestrebte Professionalisierung und erachten die Regionalisierung im Sinne eines Kompetenzzentrums als sinnvoll. Eine Konkurrenzierung der bereits bestehenden Angebote in Wettingen sehen wir weniger. Vielmehr erwarten wir von diesem Zentrum einen Überblick über die vielfältigen Angebote für Familien, die zur Attraktivität unserer Wohnregion beitragen. Gespannt sehen wir dem ersten Zwischenbericht entgegen, in welchem wir mögliche Optimierungsvarianten und Synergien im gesamten Angebot der Organisationen, die für Familien im Vorschulalter arbeiten, erfahren werden. Wir wünschen der Betriebsleiterin Kathie Wiederkehr und ihrem Team denselben Drive in den nächsten Jahren, wie wir ihn in der Vorstellung des Projekts erfahren durften.

Läng Hanna: Wenn es das Karussell nicht gäbe, dann müsste man es erfinden. Was Frauen in vielen freiwilligen Stunden über Jahre aufgebaut haben, ist eine Pionierleistung in der Elternbildung. Heute geht es darum, dass das Familienzentrum endlich auf eine sichere Grundlage gestellt wird. Noch ist es ein Projekt. Die Chance, dass daraus ein Familienkompetenzzentrum wird, ist gross. Es ist ein Glücksfall, dass eine kompetente Betriebsleiterin bereit ist, das Projekt umzusetzen. Sie ist bereit, nicht nur gegen Bezahlung, sondern auch freiwillig diesen Aufbau in Angriff zu nehmen. Die Förderung von Vorschulkindern und ihren Eltern wird immer noch nicht voll anerkannt. Ich hoffe, dieser Punkt wird in Wettingen auch einmal etwas ernster genommen.

Das Karussell ist eine Ergänzung zu allen Angeboten, welche in Wettingen bereits existieren und noch im Aufbau sind. Es stimmt, eine Bestandesaufnahme liegt nicht vor, aber vielleicht hilft uns jetzt gerade das Familienzentrum, endlich einmal festzustellen, was in Wettingen schon besteht und wo noch Bedarf besteht. Es wird noch weiterhin viele freiwillige Frauen und Männer benötigen, die sich mit ihren Ideen im Vorschulbereich einbringen.

Das Karussell verhindert Eigeninitiative nicht, sondern unterstützt sie. Ich leite selber eine solche Gruppe in Wädenswil und es ist unglaublich, was solche Gruppen bei Müttern und Vätern bewirken, wie sie eigenständig werden, wie sie Ideen einbringen, wie sie am Ort, wo sie leben, Verbindungen schaffen zu anderen Frauen, Müttern und Vätern. Das ist sehr viel wert.

Im letzten Jahr haben wir das Gutscheinsystem für Familien abgelehnt. Heute haben wir die Möglichkeit, an einem sinnvollen Ort zu investieren. Das niederschwellige Angebot ist für Eltern, welche ihre Kinder selber betreuen, oder auch Grosseltern, ein einmaliges Angebot. Günstig, à la carte können sie aus dem Angebot auswählen. Das Konzept des Karussells unterstützt und fördert dort, wo die Nachfrage besteht.

Die Fraktion EVP/Forum5430 unterstützt alle drei Anträge des Gemeinderats.

Neuenschwander Patrick: Es überrascht Sie sicherlich nicht, dass die Fraktion SP/WettiGrünen die drei Anträge des Gemeinderats unterstützt und Ihnen dringend rät, diese auch zu unterstützen.

Wir sind überzeugt, dass das Karussell ein wichtiges niederschwelliges Angebot für Familien in der Region Baden-Wettingen bietet. Ein Angebot im Bereich der Integration und Bildung. Ein Integrationsangebot für Leute, welche aus verschiedensten Gründen in unsere Region gezogen sind und nicht auf ein privates Umfeld zurückgreifen können. Für diese Leute ist es wichtig, dass sie einen Ort haben, an welchen sie sich wenden können und auch um Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen. Von diesen Orten kann es nicht genug geben. Ein Bildungsangebot im Sinne der informellen Bildung, wo man sich austauscht und lernt, wie man in der Familie mit schwierigen Situationen umgehen kann. Ein Ort, an welchem man von anderen, welche sich in der gleichen Situation befinden, Tips bekommt. Dafür braucht es eine Plattform und diese bietet das Karussell, welches über Jahre aufgebaut wurde und sich bewährt hat und jetzt den Schritt in die Professionalisierung verdient hat.

Wir bitten Sie nochmals, die Anträge des Gemeinderats zu unterstützen und wir sind überzeugt, dass dies ein gutes, wichtiges und notwendiges Angebot ist. Es wäre von der Gemeinde Wettingen mutig, das Angebot für die ganzen vier Jahre heute schon zu beschliessen. Ich kann mich nur wiederholen, was ich schon an der letzten Sitzung gesagt habe, mutig ist Wettingen im Moment nicht.

Merkli Michael: Es sind verschiedene Argumente für oder gegen das Karussell resp. die Anträge des Gemeinderats genannt worden. Eines möchte ich aber noch anbringen, es geht um Solidarität. Wie können wir von den Nachbargemeinden erwarten, dass sie solidarisch sind mit unserem tägi-Projekt, wenn wir nicht einmal einem regionalen Familienprojekt unsere Unterstützung gewähren. Das Karussell ist eine Bereicherung und Ergänzung und nicht eine Konkurrenz für eines unserer bestehenden Angebote in Wettingen und der Region. Das Karussell steht allen offen, egal welcher Religion die Personen angehören oder aus welchem Land sie stammen. Es ist für Mütter genauso wie für Väter eine Anlaufstelle, ob sie geschieden oder verheiratet sind. Daher ersuche ich alle Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte: Zeigen Sie sich solidarisch und stimmen Sie den Anträgen des Gemeinderats zu.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Besten Dank für Ihre Voten. Eigentlich müsste ich das Votum von Hanna Läng nochmals vorlesen, weil dies genau das aussagt, was auch der Gemeinderat über das Familienzentrum denkt. Trotzdem möchte ich noch einige Punkte erwähnen.

Wettingen würde mit diesem Familienzentrum an Attraktivität gewinnen. Klar wäre es wünschenswert gewesen, dieses auf Wettinger Boden zu realisieren, aber wir fanden einfach kein geeignetes Haus. Die Liegenschaft an der Haselstrasse ist für das Familienzentrum eine ideale Immobilie und ich denke, dass sich das Familienzentrum dort sehr positiv entwickeln kann.

Es wird immer wieder erwähnt, dass Angebote schon vorhanden sind. Dem ist aber nicht so. Die Mütter- und Väterberatung wird immer wieder erwähnt. Diese stellt das Kind in den Mittelpunkt der Beratung. Das Familienzentrum stellt aber die Familie und ihre Ressourcen in den Mittelpunkt. Die Eltern sollen besonders gestärkt werden. Zurzeit wohnen ungefähr 22 % aller Besuchenden des Karussells in Wettingen. Ich bin überzeugt, dass diese Zahl noch steigen wird. Es ist von Wettingen aus kein Problem, das Familienzentrum in Baden zu erreichen.

Der Leistungsauftrag liegt tatsächlich noch nicht vor, was ich auch bedaure, aber ver-

schiedene Umstände, die Unklarheit, wie es weiter gehen soll (Vorstand, Liegenschaft, Finanzen) verhinderten die weitere Arbeit. Auch waren keine personellen Ressourcen vorhanden. Es ist klar, dass die von der Finanzkommission angeregten Punkte abgeklärt werden sollen.

- Aufzeigen der Besucherzahlen, möglichst pro Anlass und pro Gemeinde
- Was wurde unternommen, um die Finanzierung möglichst breit abzustützen (Gemeinden, Sponsoring, Spenden, Baden Regio, Elternbeiträge)
- Erreichte Synergien mit anderen Anbietern

Wir haben eine Liste über die in Wettingen bereits vorhandenen Angebote erstellt und überprüft, ob es Einsparmöglichkeiten gibt. Ich muss Ihnen sagen, wenn es welche gibt, dann an einem kleinen Ort. Wir als Gemeinde unterstützen finanziell zum Beispiel keine Krabbelgruppe, also können wir da auch nichts einsparen. Auch hat eine Krabbel- oder Spielgruppe nicht das gleiche Ziel wie das Familienzentrum. Eine vertiefte Überprüfung von Synergienutzungen und allfälligen Einsparmöglichkeiten wird durch den Leiter der Sozialen Dienste erfolgen.

Wenn Wettingen heute zum Familienzentrum Karussell nein sagt, ist es leider so, dass auch der Betrag von Baden wegfällt und das würde ich sehr bedauern. Daher hoffe ich sehr, dass Sie alle das Projekt unterstützen werden. Herzlichen Dank.

Scherer Sylvia: Wir werden zum Punkt 3 ein Antrag stellen. Sollte der Punkt 3 angenommen werden, stellen wir den Antrag, dass vorgängig im Einwohnerrat nochmals abgestimmt wird, ob der Betrag von Fr. 50'000.00 ins Budget aufgenommen wird für die kommenden Jahre.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Dieser Antrag ist eigentlich obsolet, da bei jedem Budget ein Antrag auf Streichung eines Betrags gestellt werden kann. Wie Reto Huber erwähnte, gehen all die Zwischenberichte an die Finanzkommission und die Mitglieder der Finanzkommission können die Fraktionen wieder informieren.

Wolf Thomas: Wir haben gesagt, wir wollen nur Geld für Notwendiges ausgeben. Wir sind der Meinung, dass dies alles besser geprüft werden sollte. Es kann nicht sein, dass ein Betrieb, welcher über so viele Jahre privat organisiert wurde, jetzt plötzlich ein neues Projekt wird und man für dieses Geld benötigt. Es ist klar, dass wir die Eltern bei Familienangelegenheiten unterstützen wollen, das ist heute leider so. Ich zitiere einige Eltern, die sagen: "Wahnsinn, diese Angebote, die wir heute haben. Da benötigen wir ja fast einen Führer, der uns eine Übersicht gibt, wo wir welches Angebot in Anspruch nehmen können." Ich persönlich kann eine Zentralisierung unterstützen, aber es sollte wirklich Sinn ergeben, es sollte etwas sein, das einmalig und nicht schon vorhanden ist. Wir Bürgerlichen haben gesagt, wir wollen Geld ausgeben, aber nur für ein Angebot, das Sinn macht. Wir denken, es ist einfach zu früh und bitten deshalb auch Euch, dies nochmals zu überdenken.

Czerwenka Holger: Ich spreche direkt die rechte bürgerliche Seite an, ohne die Andern nochmals zu begrüssen. Ich appelliere dafür, dass wir lieber heute eine gute Lösung haben als morgen eine perfekte. Die werden wir sowieso nie haben. Stop thinking, start doing. Danke.

Reinert Marie-Louise: Private haben freiwillig etwas aufgebaut, auf dem sie nun weiter aufbauen können, Erfahrungen, die sie selber gemacht haben und die sie weitergeben möchten. Dies ist ein Kapital, von welchem nun zwei, drei, vier Gemeinden profitieren können.

Abgesehen davon, dass mir dieses Angebot als kompetent und professionell erscheint, ist die gesellschaftliche Relevanz der Kindererziehung zu beachten. Nach einer schönen Zeit von 40 Jahren in der Schule war ich noch vier Jahre beim Gericht tätig und habe dort gesehen, was passiert, wenn Früherziehung nicht gelingt. Es ist eine Aufgabe, bei der man schnell an seine Grenzen stösst. Ich möchte einfach unterstreichen, was Orun Palit gesagt hat. Kinder erziehen ist anspruchsvoll. Wenn die Leute heute mehr Hilfe, Solidarisierung, Unterstützung und Austausch in Anspruch nehmen als früher, ist das nicht, weil es früher besser war. Die Verhältnisse haben sich verändert, die Ansprüche an das Leben und die Menschen haben sich geändert, sind grösser geworden. Ich möchte an die politische und gesellschaftliche Verantwortung appellieren. Wenn die Kinder klein sind, kann man mit kleinen Mittel viel gut machen, was später viel mehr kostet. Danke.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst folgende Beschlüsse:

Antrag 1

"Die Gemeinde Wettingen unterstützt den Betrieb des Familienzentrums Karussell Region Baden, gemäss beiliegendem Konzept, in den Jahren 2015 und 2016 mit Betriebsbeiträgen von je Fr. 50'000.00"

wird mit 30 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung angenommen

Antrag 2

"Die Gemeinde Wettingen leistet an die Umbaukosten Haselstrasse 6, Baden, einen einmaligen Beitrag von Fr. 20'000.00"

wird mit 39 : 6 Stimmen, bei 2 Enthaltungen angenommen

Antrag 3

"Bei einem positiven Zwischenbericht sollen für die Jahre 2017 und 2018 weitere Fr. 50'000.00 pro Jahr im ordentlichen Budget eingestellt werden."

wird mit 30 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung angenommen

Zusatzantrag Sylvia Scherer, SVP

"Sollte Punkt 3 angenommen werden, so soll vorgängig über die Aufnahme ins Budget nochmals im Einwohnerrat abgestimmt werden."

wird mit 12 : 34 Stimmen, bei 1 Enthaltung abgelehnt

6. Motion Fraktion CVP vom 13. März 2014 betreffend Tarifordnung zum Elternbeitragsreglement für die familienergänzende Kinderbetreuung; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Der Gemeinderat beantragt die Ablehnung, respektive Entgegennahme als Postulat.

Wassmer Christian: Ich warte gespannt auf die Ausführungen des Gemeinderats und nehme dann Stellung dazu.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Ich versuche die Stellungnahme des Gemeinderats kurz zu halten. Ich gehe zuerst auf die einzelnen Anträge ein und werde am Schluss eine Zusammenfassung abgeben.

Beim Antrag 1 geht es um die Erhöhung des Basisbetrags. Am 9. Dezember 2013 haben wir den Basisbetrag pro Kind bereits von Fr. 13.90 auf Fr. 16.00 erhöht und den Abschöpfungsgrad von 1.13 Promille auf 1.25 Promille angepasst. Diese Anpassung tritt am 1. August 2014 in Kraft. Das Ziel des Gemeinderats ist es, die Tarifordnungen des Krippenpools und der familienergänzenden Kinderbetreuung auf Schuljahresbeginn 2015/2016 zusammenzuführen.

Beim Antrag 2 geht es um die Mittagstisch-Betreuung. Der Gemeinderat ist nach wie vor der Meinung, dass die Mittagstisch-Betreuung nicht zu Vollkosten verrechnet werden soll. Es ist wichtig, dass die Kinder, egal, welchen sozialen Status sie haben, über Mittag gut betreut werden, wenn sie nicht zu Hause sein können. Sie sollen professionell betreut und korrekt gepflegt werden. Es ist uns auch wichtig, dass wir das Kindeswohl bei dieser Diskussion in den Mittelpunkt stellen, aber auch, dass gut verdienende Steuerzahler und Steuerzahlerinnen etwas zurück erhalten von der Gemeinde, indem auch sie ihr Kind während der Mittagszeit vergünstigt betreuen lassen können. Zum Vergleich: In Baden beträgt der maximale Elternbeitrag für die Mittagsbetreuung Fr. 18.00, bei Vollkosten von Fr. 33.00. In Obersiggenthal bezahlt man Fr. 12.00 bei einem Einkommen ab Fr. 45'000.00, in Aarau beträgt der Elternbeitrag Fr. 15.00 bei Vollkosten von Fr. 30.00, in Ennetbaden sind es Fr. 15.00 bei Vollkosten von Fr. 30.00, in Brugg sind es Fr. 13.00 bei einem Einkommen ab Fr. 100'000.00 und die Vollkosten liegen bei ca. Fr. 25.00 bis Fr. 30.00. Bei uns betragen die Vollkosten Fr. 28.50.

Der Antrag 3 betrifft die Ferientage. Die Vollkosten für einen Ferientag betragen Fr. 85.50, dieser Betrag wird auch so weiterverrechnet unter der Verwendung der Tarifordnung.

Der Gemeinderat ist nicht generell dagegen, Anpassungen vorzunehmen. Darum sind wir bereit, die Motion als Postulat entgegen zu nehmen. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Spielregeln nicht noch mehr geändert werden sollen. Wir befinden uns mit den Tagesstrukturen immer noch im ersten Betriebsjahr. Wir haben aber in diesem ersten Jahr bereits die Tarifordnung angepasst, Standorte verschoben, wir mussten den Mittagstisch ausbauen und die Begleitungen von Kindern organisieren. Wir sind dauernd daran, Optimierungen und Verbesserungen vorzunehmen.

Die Sozialen Dienste wurden beauftragt, nach den Sommerferien entsprechende Auswertungen vorzunehmen und anschliessend aufzuzeigen, wo allenfalls massvolle Anpassungen vorgenommen werden können. Es ist wichtig, dass man solche Tarifordnungsanpassungen sehr früh bekannt gibt, weil die Eltern zum Zeitpunkt der Anmeldung wissen sollten, wieviel die Betreuung ihrer Kinder kostet. Ich möchte zudem erwähnen, dass die Vorstösse für die Sozialen Dienste eine grosse Belastung darstellen. Als Vergleich: Die Stadt Baden verfügt über eine eigene Abteilung für die Bewältigung

dieser Aufgaben. In Wettingen ist alles durch den Leiter der Sozialen Dienste zu bewältigen.

Ich habe bereits erwähnt, dass wir den guten Steuerzahlern etwas zurückgeben möchten, das haben Sie seinerzeit beim Elternbeitragsreglement vom Krippenpool sogar verlangt. So wie es aussieht, haben Sie Ihre Meinung geändert. Sie haben es heute in der Hand, was Sie den Wettinger Familien bieten wollen, ob sie eine professionelle Mittagsbetreuung für alle Schichten anbieten wollen oder eben nicht. Sie haben es in der Hand, ob die Kinder unbetreut daheim oder auf der Strasse sein sollen oder einen betreuten professionellen Mittagstisch aufsuchen. Sie wollen sicher auch, dass gut situierte Eltern auch von den investierten Steuergeldern profitieren können. Alle umliegenden Gemeinden verfügen im Kinderbetreuungsbereich über sehr attraktive Angebote. Da darf Wettingen nicht hinten anstehen.

Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen, so dass wir das Anliegen in Ruhe prüfen können und nicht jetzt schon klare Richtlinien entgegennehmen müssen. Besten Dank.

Wassmer Christian: Nach der unbefriedigenden Antwort des Gemeinderats auf meine Interpellation zur Tarifordnung des Elternbeitragsreglements reichte die CVP-Fraktion die vorliegende Motion ein, um den Druck zu erhöhen. Diese wurde von 28 Einwohner-räten mitunterzeichnet. Das ist ein klares Zeichen. Der Gemeinderat will nun aber die umsetzbare und klare Motion lediglich als unverbindliches Postulat entgegennehmen. Ich interpretiere das als klare Missachtung des Willens einer Mehrheit des Einwohnerrats und es bestätigt die Befürchtungen, welche geäussert wurden, als wir die Tarife in einer separaten Verordnung aus dem Elternbeitragsreglement auslagerten und in die Verantwortung des Gemeinderats gaben.

Die CVP setzt sich für umfassende Tagesstrukturen ein. Ich denke, so wie wir vorher hörten, handelt es sich hierbei um ein Missverständnis. Die Gemeinde soll Eltern finanziell unterstützen, wenn dies erforderlich ist und nicht flächendeckend. Wirtschaftlich gut gestellte Eltern sollen nicht durch die Gemeinde subventioniert werden. Wenn die Gemeinde dies nicht macht, profitieren die guten Steuerzahler auch, auch wenn sie für den Mittagstisch nicht den vergünstigten Tarif erhalten. Heute ist es leider der Fall, dass die Gemeinde den Mittagstisch für jedes Kind zu mindestens 50 % subventioniert.

Die Einkommensgrenze für finanzielle Unterstützung bei zwei Kindern liegt heute bei knapp Fr. 120'000.00 steuerbarem Einkommen. Mit der Motion wird die Grenze auf knapp Fr. 110'000.00 gesenkt, eine relativ kleine Anpassung.

Wenn ich nun das Votum von Frau Gemeinderätin Feri richtig verstanden habe, so ist die erste Forderung der Motion erfüllt. Diese verlangt eine Erhöhung des Basisbeitrags auf mindestens Fr. 16.00, den Abschöpfungsgrad auf mindestens 1.25 Promille, was ich nicht daraus hörte, ob die Vollkosten auf mindestens Fr. 110.00 angehoben wurden. Das ist noch eine offene Frage und ich erwarte noch eine Antwort.

Ebenfalls habe ich verstanden, dass die Vollkosten für die Ferienbetreuung nun unter Fr. 90.00 liegen. In der Beantwortung der Interpellation im März waren es noch über Fr. 90.00, was bei einer Betreuung von nur drei Kindern im letzten Herbst kein Wunder ist. Offenbar ist nun bei mehr als zehn Kindern die Situation akzeptabel und auch dieser Punkt erfüllt.

Bleibt der zweite Punkt zum Mittagstisch: Der Minimalbetrag wurde mit der Einführung der Tarifordnung von Fr. 6.50 auf Fr. 4.20 gesenkt. Fr. 6.50 entspricht einem Bic Mac.

Hier bekommen die Kinder aber ein gesundes Mittagessen inklusive Beilage, Getränk und Betreuung von zwei Stunden. Hierfür einen Minimalbetrag von Fr. 6.50 einzufordern, ist mehr als fair. Am anderen Ende wird heute für alle Eltern Fr. 15.00 von der Allgemeinheit beigesteuert, unabhängig vom Einkommen. Dies widerspricht dem Sinn und Geist des Elternbeitragsreglements und ist ein Schlag ins Gesicht für jede Mutter, die zu Hause ein feines Mittagessen für die Kinder auf den Tisch zaubert. Sollen wir etwa diese Familien auch mit Fr. 15.00 subventionieren?

Zum Zeitpunkt der Anpassungen: Ich hatte die Interpellation am 14. Oktober 2013 eingereicht in der Erwartung, dass der Gemeinderat die Dringlichkeit erkennt und schnell handelt. Leider wurde die Beantwortung der Interpellation verzögert und genauso heute die Beantwortung der Motion. Wir sind leider nicht in den Genuss einer Spezialbehandlung wie Thomas Bodmer gekommen, dessen Motion direkt in der nächsten Sitzung behandelt wird. Die CVP-Fraktion beharrt auf der Motion, um die Giesskannensubventions-Politik zu beenden. Die betroffene Anzahl Steuerzahler beträgt gemäss Rechenschaftsbericht 9.37 %, ein relativ kleiner Anteil. Fr. 350'000.00 hat das Wettinger Stimmvolk zur Verfügung gestellt. Die Rechnung, welche wir vorher abgesegnet haben, hat gezeigt, dass wir massiv mehr ausgegeben haben als wir zur Verfügung haben, also ist es notwendig, Einsparungen vorzunehmen. Der Mittagstisch ist noch das Element, das fehlt.

Scheier Ruth: Zwangssubventionierte Eltern, wollen wir das? Werden Sie gerne zwangssubventioniert? Vielleicht ein böses Wort, aber genau dies findet statt, solange der Maximaltarif im Elternbeitragsreglement tiefer ist als die effektiven Kosten, die entstehen bei den Angeboten, die genutzt werden. Die meisten Eltern wissen es nicht, weil man das nicht wirklich publik macht, aber das macht es, im Grunde genommen, auch nicht besser. Vielleicht ist es aber auch gut so, denn wenn sie es wüssten, wären vielleicht einzelne oder mehrere Eltern und Steuerzahler ziemlich verärgert.

Meine Erfahrung ist auf jeden Fall: zahlungsfähige Eltern sind auch zahlungswillig für ein gutes Angebot. Sie zahlen gerne den Volltarif und werden nicht gerne zwangssubventioniert. Ich selber bin vor über 10 Jahren auch zwangssubventioniert worden, was mich ziemlich störte und es fühlte sich nicht gut an.

Ich habe mich intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Ich war langjährige Präsidentin eines Krippenvereins in Baden. Ich habe mich schon immer eingesetzt für ein anderes Subventionssystem als das, was wir jetzt haben. Es kommt im Herbst eine Botschaft in den Grossen Rat, welche genau diese Thematik behandeln wird und diese beinhaltet einen Vorschlag, welche einen Systemwechsel möglich machen würde. Es gibt in meinen Augen ein besseres Modell. Ich habe mich schon bei der Entwicklung des Krippenpools immer für ein Modell mit Betreuungsgutscheinen eingesetzt. Leider habe ich bis dahin immer die Antwort erhalten, dass es ja schon ein gutes Modell sei, vielleicht sogar das Bessere, aber es halt etwas fortschrittlich sei und im Moment daher politisch nicht machbar, und davon abgesehen vom Kanton her momentan nicht möglich und nicht erlaubt. Vielleicht wird sich das ja in Zukunft ändern, die GLP-Fraktion wird sich kantonal stark einsetzen, damit wir ein fortschrittliches Modell erhalten. Sobald es vom Kanton erlaubt ist, sollte es dann auch auf der Gemeindeebene beschlossen werden.

Die vorliegende Motion kann die GLP-Fraktion unterstützen. Es ist für uns ein Schritt in die richtige Richtung. Machen Sie es auch. Vielen Dank.

Vogel Yvonne: Die Fraktion FDP folgt mehrheitlich dem Antrag des Gemeinderats und befürwortet die Entgegennahme dieser Motion in Form eines Postulats.

Grundsätzlich stehen wir grösstenteils hinter dem Inhalt und sind nicht gegen Optimierungen und Anpassungen in der Tarifordnung. Aus folgenden Gründen erachten wir jedoch eine Anpassung auf das Schuljahr 2014/2015 als verfrüht und nicht umsetzbar: Die aktuelle Tarifordnung, datiert vom 9. Dezember 2013, dient den interessierten Eltern als Grundlage für ihre Entscheidung zur Nutzung der familienergänzenden Kinderbetreuung. Die Anmeldeformulare für das neue Schuljahr sind bereits zugestellt und es wäre den Eltern gegenüber nicht fair, sie nun noch so kurzfristig mit neuen Tarifen zu konfrontieren.

Eventuelle Anpassungen auf das Schuljahr 2015/2016 können bei einem grosszügigeren Zeitrahmen seriös vorbereitet werden und die gewonnenen Erfahrungen aus dem vorhergehenden Schuljahr können in die Berechnungen miteinfließen. Zudem können die Eltern frühzeitig über die Änderungen informiert werden.

Ein Blick über die Gemeindegrenze hinaus zeigt, dass sich die Tarife für familienergänzende Kinderbetreuung in Wettingen im ähnlichen Rahmen bewegen wie in den umliegenden Gemeinden. Dies zeigt, dass Wettingen nicht mit einer völlig unrealistischen Tarifordnung arbeitet. Auch dies ist ein Grund, Anpassungen nicht so überstürzt vorzunehmen. Daher unterstützen wir mehrheitlich die Entgegennahme des Vorstosses als Postulat.

Scherer Sylvia: Wir machen es kurz, da schon vieles gesagt wurde. Wir werden Christian Wassmer unterstützen und an dieser Motion festhalten.

Lamprecht Kristin: Ich bekomme ein bisschen ein komisches Gefühl, wenn ich höre, da wird zwangssubventioniert und da werden Zwangsmassnahmen an gut verdienenden Eltern vollzogen. Das habe ich so noch nie gehört, ist aber ein interessanter Aspekt. Mich beschäftigt etwas anderes. Natürlich kann ich die Kosten für Eltern in maximale Höhen treiben. Doch die Frage ist, welche Konsequenzen dies hat. Ich als Mutter muss mir doch ernsthaft überlegen, wenn ich jetzt für den Mittagstisch Fr. 28.00 bis Fr. 30.00 bezahle, mache ich da nicht woanders einen besseren Deal, lege noch ein paar Franken darauf und bekomme gleichzeitig noch einen Nachhilfeunterricht.

Was mich beschäftigt, ist die Frage der Amerikanisierung. Diejenigen, die zahlen, kaufen alles und diejenigen, die es sich nicht leisten können, müssen mit dem leben, was ihnen die Gemeinde anbieten kann.

Ich habe das Gefühl, es wird hier doch etwas auf die arbeitenden Frauen geschossen. Ich gehe unverschämter und dreister Weise neben meinen Kindern noch zur Arbeit, zahle hierfür Steuern und eigentlich wäre es ja politisch doch besser und lieber gesehen, ich würde mich zu Hause ganz den Kindern widmen. Mit entsprechend guten teuren Tarifen in der Kinderbetreuung bringt man mich vielleicht dazu, weil mein Mann mir dann vorrechnet, dass mein Arbeiten unsere Familie jeden Monat Fr. 300.00 kostet und wir insgesamt ein Minus machen. Die Konsequenz, wenn ich zu Hause bleibe, bedeutet aber auch ein Steuerminus für die Gemeinde.

Darum möchte ich Sie herzlich bitten, schiessen Sie nicht vorschnell über das Ziel hinaus. Geben Sie dem Mittagstisch doch etwas Zeit, sich einzulaufen, damit man sieht, wo sich das Ganze einpendelt. Dann gebe ich Ihnen schon Recht, dann sollte man wieder darüber nachdenken, die Kosten moderat anzuheben. Daher würde mir das Postulat gefallen. Dankeschön.

Merkli Michael: Ich möchte Christian Wassmer für seine Motion danken, er hat das Problem erkannt und sofort eine Lösung präsentiert. Ich nehme vorweg, ich bin einer der Mitinitianten der Tagesstrukturen und für mich war von vornherein klar, dass dieje-

nigen subventioniert werden sollen, die es nötig haben und nicht reiche Eltern.

Ein Beispiel: Ein Doppelverdiener-Ehepaar (sie verdient pro Monat Fr. 10'000.00 und er Fr. 8'000.00, zusammen Fr. 18'000.00) soll nicht in der Lage sein, Fr. 30.00 für das Mittagessen ihres Kindes zu finanzieren? Wenn sie zwei Kinder haben, hätten sie noch einen Rabatt und es wäre dann pro Kind Fr. 26.00. Wenn man beachtet, wieviel Geld die Familie zur Verfügung hat, dann wird man sicher nicht sagen, dass die Frau zu Hause bleiben soll, weil dann eventuell gespart werden kann, nur weil die Mittagsbetreuung statt Fr. 15.00 nun Fr. 26.00 oder Fr. 30.00 kostet. Bei der Mittagsbetreuung wissen Sie von vornherein, dass Ihr Kind vollbetreut ist. Ich unterstütze deshalb weiterhin die Motion von Christian Wassmer.

Wassmer Christian: Ich möchte noch zu zwei Punkten etwas sagen.

Ich schätze, wir haben den Mittagstisch ungefähr 10 Jahre in Betrieb. Das ist für mich nicht ein neues Angebot, bei welchem wir neue Erfahrungen sammeln müssen. Ich würde erwarten, dass die Vollkosten bei rund 80 Kindern am Mittagstisch langsam auch gesenkt werden können und nicht immer bei Fr. 30.00 bleiben.

Zum Votum der FDP: Ich habe Verständnis, dass diejenigen, die sich bereits angemeldet haben, eine Sicherheit haben müssen. Ich denke aber auch, dass sich dies mit einem Reglement entsprechend regeln lässt. Keine einzige Pensionskassen-Änderung funktioniert ohne eine Übergangsregelung. Man könnte zum Beispiel in dieses Reglement aufnehmen, dass diejenigen, welche sich bereits angemeldet haben, die Leistungen bis zum nächsten Schuljahr zum alten Tarif beziehen können. Wer sich neu anmeldet, bezahlt die neuen Tarife. Das ist alles eine Frage der Umsetzung, welche wir nicht heute bestimmen müssen, sondern das liegt in den Händen des Gemeinderats.

Neuenschwander Patrick: Ich habe noch keinen Antrag gehört, dass man an der Motion festhalten möchte. Bis jetzt habe ich nur gehört, wer diese unterstützen möchte. Aber ich sehe, Christian Wassmer holt dies nun nach, darum bleibe ich stehen, und werde danach das Wort wieder ergreifen.

Wassmer Christian: Wir beharren auf der Motion. Das heisst selbstverständlich, dass wir den Antrag stellen, diese Motion aufrecht zu erhalten.

Neuenschwander Patrick: Die Fraktion SP/WettiGrünen wird diese Motion nicht unterstützen. Wir folgen der Argumentation des Gemeinderats und ein Argument, das ich noch einbringen möchte ist folgendes: Christian Wassmer hat es in seinem ersten Votum selber erwähnt, die Fr. 6.50, welche auch den Kosten eines Big Macs entsprechen. Ich habe in meiner beruflichen Tätigkeit die Erfahrung gemacht, dass Eltern ihren Kindern einfach Fr. 20.00 für die Mittagsverpflegung in die Hand drücken und ihnen sagen, dass sie ins Migros-Restaurant oder in die Pizzeria gehen können. Die Erfahrung zeigt, dass diese Kinder weder in die Pizzeria noch ins Migros-Restaurant gehen, sondern höchstens in den Coop Pronto. Dort kaufen sie sich fünf Red Bull und zwei Snickers und können sich daneben noch etwas anderes finanzieren.

Ich denke, ein Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche muss attraktiv sein, auch für die Eltern. Ich bin überzeugt, dass jeder in diesem Saal, wenn er die Auswahl hat, zwischen dem Mittagessen für Fr. 30.00 oder dem Mittagessen im Migros-Restaurant für Fr. 12.50, sich für die Fr. 12.50 entscheidet und diese am Morgen seiner Tochter oder seinem Sohn ausbezahlt, auch wenn diese damit etwas ganz anderes anfangen. Danke.

Egloff Martin: Ich habe eine Verständnisfrage. Von mir aus gesehen ist eine Motion

immer sehr verbindlich und hier steht ja ganz genau, was wieviel kosten darf, es steht hier nichts von Übergangslösungen, von Eltern, die sich bereits angemeldet haben, die einen Ausnahmetarif haben sollen. Also müsste eigentlich diese Motion abgeändert werden und somit wäre sie ja eigentlich nicht mehr richtig gültig. Ich bitte um Erklärung.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Besten Dank für diese Frage. Es ist so, dass heute nur darüber entschieden wird, ob die Motion überwiesen oder abgelehnt oder als Postulat entgegengenommen wird. Der Gemeinderat muss danach an die Arbeit und einen Ausführungsvorschlag unterbreiten. Also kommen wir mit diesem Thema nochmals vor den Einwohnerrat.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:

Abstimmung

Der Einwohnerrat beschliesst die Überweisung der Motion

mit 25 : 20 Stimmen, bei 2 Enthaltungen

7. Motion Bodmer Thomas vom 13. Mai 2014 betreffend "Vor der dritten, vierten und fünften Steuerfusserhöhung die Hausaufgaben machen"; Ablehnung

Bodmer Thomas: Die Finanzen der Gemeinde Wettingen sind bei weitem nicht so gut wie vorher bei der Rechnung dargestellt. Die Lobreden, die dort gemacht wurden, sind total fehl am Platz. Die Steuererträge sind schon zum wiederholten Male nicht erreicht worden. Das hat natürlich noch andere Gründe als die zitierten. Es ist auch so, dass mir persönlich gute Steuerzahler bekannt sind, die wegen den zwei Steuerfusserhöhungen und wegen den weiteren Erhöhungen, welche in der Gemeinde Wettingen absehbar sind, entweder ganz von Wettingen wegzogen oder Dispositionen getroffen haben, damit sie nicht mehr soviel Steuern zahlen müssen. Man muss sich bewusst sein, dass heute in Wettingen die Steuern ungefähr fünf Mal höher sind als in steuergünstigen Gemeinden der Schweiz.

Es ist natürlich relativ bequem, links und rechts und überall zu verteilen und zu geben, Angebote zu schaffen, wie heute auch wieder, wo diejenigen, die es beziehen, nichts dafür zahlen müssen, wenn die politische Mehrheit relativ wenig Steuern zahlt und die politische Minderheit, ich schätze ungefähr 10 % der Einwohner, 70 % der Steuern zahlen müssen. Aber eben, das Ganze hat einen Haken. Diese Leute ziehen weg. Es gibt Möglichkeiten, dass man sich diesem Steuerdruck, der hier im Kanton Aargau und in Wettingen herrscht, entziehen kann.

Als ich vor gut 17 Jahren in den Einwohnerrat gewählt wurde, hat die Gemeinde, dank den Rationalisierungen und Optimierungen durch die erste LOVA ungefähr halb so viel ausgegeben wie im Budget 2014. Zugegeben, wir haben heute ungefähr 10 % mehr Einwohner, bei ungefähr 100 % mehr Kosten. Das ist die Realität. Übrigens auch damals war es so, dass Baden die Gunst der Stunde nutzen wollte, um Wettingen zu übernehmen, damit alle Entscheidungsfunktionen nach Baden hätten verlagert werden können. Das Gewerbe hatte sich damals nicht vom Geldsegen durch kurzfristig erteilte Gemeindeaufträge täuschen lassen, sondern dachte langfristig. Unter der Federführung des freisinnigen Unternehmers Dr. Walter Hugentobler, das war der Gründer des Reisebüros Kontiki, hatte die SVP und die FDP zusammen mit einem grossen Teil der CVP Vernunft gezeigt. Leider sind die damals beschlossenen Optimierungen nur von kurzer Dauer gewesen. Ungefähr vor 10 Jahren hat es in Wettingen geändert. Als der

heutige Gemeindeammann die Leitung der Finanzkommission übernommen hat, sind überall Visionen geäussert worden, Wettingen als Sportstadt der Schweiz usw. Unter dem Eindruck von diesen jährlichen Millionenüberschüssen sind an allen Ecken und Enden neue Begehrlichkeiten gestellt und erfüllt worden. Das, was jetzt gemacht wurde, ist nichts anderes als reine Bilanzkosmetik. Es sind Verschiebungen von Ausgaben vom einen in ein anderes Jahr gemacht worden, aber es sind bis jetzt keine echten Sparmassnahmen beschlossen worden. Wenn man etwas machen möchte, bräuchte es einen Stellenabbau und ein Umdenken auch bei dieser Wachstumseuphorie, die in dieser Gemeinde herrscht.

Ich appelliere an Ihre Vernunft. Denken Sie jetzt an die Zukunft von Wettingen und überweisen Sie diese Motion, sonst wird im Herbst das Budget 2015 an der Urne abgelehnt, wenn schon wieder eine Steuerfusserhöhung folgt. Ich möchte hier bekannt geben, dass es mit Sicherheit Druck geben wird gegen weitere Steuerfusserhöhungen, dass diese nicht mehr so schlank durchgehen werden, wie die letzten beiden Erhöhungen. Danke.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Gerne nehme ich hierzu Stellung. Es gibt zwei Punkte, ich werde zum Formellen etwas sagen und dann noch einige Bemerkungen zu materiellen Behauptungen, die aufgestellt wurden.

Zum Formellen: Der Gemeinderat muss Ihnen mitteilen, dass diese Motion den Grundsatz der Einheit der Materie verletzt. Wir haben diese Frage auch dem kantonalen Rechtsdienst, Gemeindeabteilung, unterbreitet. Diese bestätigten die Bedenken des Gemeinderats. Der Grundsatz der Einheit der Materie bezweckt, dass die Stimmbürger ihren politischen Willen frei und unverfälscht bilden und äussern können. Würden die Einwohnerräte gezwungen, zu mehreren Themen auf einmal mit einem einzigen Ja oder Nein Stellung zu nehmen, würde dies eine Behinderung ihrer politischen Rechte darstellen und darum ist diese Motion schon aus formellen Gründen abzulehnen.

Zum Materiellen: Der Gemeinderat sieht keine Veranlassung, zum jetzigen Zeitpunkt eine neue leistungsorientierte, umfassende Verwaltungsanalyse, eine LOVA 2, durchzuführen. Das heisst aber nicht, dass wir untätig sind, das wissen Sie im Einwohnerrat, die alles aktiv mitverfolgen können. In der jüngsten Vergangenheit und über die zwei letzten Amtsperioden hinweg haben wir verschiedenste Aufgaben und Überprüfungen vorgenommen. Aufgabenüberprüfungen, welche von Ihnen zu Recht angeregt wurden, beispielsweise Querschnittsaufgaben, welche einen umfassenden Bericht ergaben, aus welchem einzelne Massnahmen getroffen werden konnten. Untersuchungen in der Bau- und Planungsabteilung und bei den Sozialen Diensten, Benchmark-Vergleiche und weitere Überprüfungen finden laufend statt, auch im direkten Austausch mit der Finanzkommission. Da ist man transparent und Sie sind darüber immer informiert. Der Gemeinderat und die Verwaltung wie auch der Einwohnerrat haben in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass gespart wird und man die finanzpolitische Verantwortung wahrnimmt. Die Einsparungen beim Sachaufwand zeigen dies auf. Es schmerzt und der Gemeinderat muss Ihnen auch manchmal den Spiegel vorhalten und zeigen, dass, was man bestellt, auch bezahlt werden muss. Auch das führt manchmal zu ablehnenden Anträgen seitens des Gemeinderats. Aber diesbezüglich haben wir, denke ich, Ihr vollstes Verständnis und ich denke, wir ziehen alle am selben Strick.

Ich erwähne nicht mehr, wie wir den Nettoaufwand reduziert haben. Wir sind eine grosse Gemeinde, die grosse Aufgaben wahrnimmt, welche eigenständig sein will und sich auch dazu bekennt. Wir schauen, dass wir mit pragmatischen Mitteln und Ansätzen und mit direkten Wegen unsere Aufgaben erfüllen können. Darum sind wir auch betreffend Verwaltungs- und Personalaufwand im kantonalen Vergleich auf tiefstem Niveau.

Der Vergleich des Verwaltungsaufwands pro Einwohner mit dem Durchschnitt der Referenzgemeinden Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg, Oftringen und Rheinfelden über die letzten fünf Jahre zeigt Wettingen mit einem unterdurchschnittlichen Aufwand pro Kopf, die Hälfte des Aufwands im Vergleich zu den vorgenannten Gemeinden. Das zeigt, wir sind sehr schlank und wollen das auch weiterhin bleiben. Wir wollen nur so viele Stellen, wie wir auch wirklich benötigen. Ich denke, dies sind die wesentlichen Punkte.

Es gibt gewisse Behauptungen, die ich noch widerlegen muss. Ich weise auf die Seite 138 im Rechenschaftsbericht hin. Dort sehen Sie die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensstruktur von 2009 bis 2012 und Sie sehen, dass das, was zuvor behauptet wurde, nicht stimmt. Genauso wenig die Behauptung bezüglich der Vermögensstruktur. Wir haben seit 2009 eine deutliche positive Veränderung bei den Grossverdienern, wir konnten bei den eher tiefen Einkommen abbauen. Analog verhält sich auch die Situation bei der Vermögensstruktur.

Es wird immer wieder vom Überschuss gesprochen, dass in der Vergangenheit gegen 100 Mio. Franken Überschuss erzielt worden seien. Mit diesem Hinweis spricht der Motionär die von ihm, schon in seiner früheren Tätigkeit als Einwohnerrat, immer wieder erwähnte "Luft" im Voranschlag und in der Rechnung an. Richtig ist, dass die Gemeinde in all diesen Jahren, und ich sagte dies bereits früher, keine Überschüsse erzielte. Man hat die angesprochenen "Überschüsse" im Rahmen von Abschreibungen, mit einer sauberen Abschreibungspolitik und zusätzlichen Pflichtabschreibungen, zur Verbesserung der Selbstfinanzierung verwendet und somit auch geholfen, die Gemeinde in der Phase ohne grössere Investitionen fit für die Zukunft zu halten und die Schulden abzubauen.

Zu der Regionalisierung und den angesprochenen Stabsstellen: Der Aufbau von regionalen Strukturen leitet sich aus kantonalen Vorgaben ab. Beispielsweise ist die Regionalpolizei ein Teil der Polizeigesetzgebung. Der ehemalige SVP-Grossrat Thomas Bodmer kennt die SVP-Initiative, in welcher pro 700 Einwohner 1 Polizist gefordert wurde. Eine absolut sinnvolle und gute Sache, aber wenn man bestellt, dann kostet es auch, wenn die SVP bestellt. Das ist richtig und wir sind bereit, das auszugeben. Wir haben aber festgestellt, dass man durch eine gute Zusammenarbeit eine Kosten- und Leistungsoptimierung erreichen kann, die wir sonst nicht hätten.

Ich komme nochmals zurück auf den mehrmals genannten Punkt bezüglich den zu erwartenden 25'000 Einwohner. Ich sage es immer wieder, die 25'000 Einwohner sind nicht das Ziel des Gemeinderats, sondern dies geht aus der Bevölkerungsprognose hervor. Diese Prognose wurde vom Bundesamt für Statistik erstellt, welche vom Amt für Statistik des Kantons Aargau übernommen wurde. Ich denke, es wäre unverantwortlich, wenn der Gemeinde- oder Einwohnerrat sich nicht mit diesen Prognosen auseinandersetzen würde. Soeben haben wir eine neue Prognose erhalten. Wir haben heute 20'300 Einwohner, die neue Bevölkerungsprognose von Bund und Kanton zeigt für Wettingen eine Prognose bis 2040 von 27'000 Einwohner, also 7'000 Personen mehr, gegenüber heute. Der Gemeinderat könnte ja diese Zahlen nicht ernst nehmen und sich nicht darum kümmern. Wir aber wollen unsere Verantwortung wahrnehmen und uns damit auseinandersetzen, wie auch immer und in welche Richtung. Auch haben wir uns entschieden, dass wir uns mit diesen Zahlen auseinandersetzen, weil alle Bevölkerungsprognosen in der Vergangenheit immer übertroffen wurden. Ich bitte Sie, keine solchen Pauschalbehauptungen vorzunehmen, sondern etwas genauer hinzuschauen.

Ich komme auch noch auf das Thema Standortattraktivität zu sprechen. Immer wieder wird gesagt, es werde diesbezüglich nichts unternommen. Man kann von den Ratings

halten was man will, trotzdem geben diese, wenn man genauer hinschaut und sie analysiert, Aufschluss. Wir sind nun an dritter Stelle im Kanton Aargau, nach Baden und Aarau. Was mir aber viel wichtiger ist, dass wir Anstrengungen treffen in einzelnen Bereichen mit Massnahmen, welche wir mit Ihnen zusammen beschliessen. Zum Beispiel im Arbeitsmarkt, da haben wir uns seit 2010 kontinuierlich gesteigert von Rang 125 auf Rang 44. Wir haben beispielsweise ab 2009 auch Zuzüge und Gründungen von Firmen mitberücksichtigt. Wir haben die Attraktivitätssteigerung der angesiedelten Branchen, beispielsweise im zweiten Sektor und im dritten Sektor wie auch in der Bildung steigern können. Bei der Gesundheit, Sicherheit, Mobilität, Verkehr und auch in der Wirtschaft sind wir laufend an Verbesserungen. Es ist wichtig, dass Sie davon Kenntnis haben.

Wir empfehlen Ihnen, die Motion auch aus materiellen Gründen zur Ablehnung.

Bürgler Philipp: Wir von der Fraktion FDP haben diese Motion studiert und sind der Meinung, dass diese zu viel beinhaltet und wir diese so, auch wenn diese den Grundsatz der Einheit der Materie nicht verletzen würde, abgelehnt hätten.

Wir sind allerdings der Meinung, dass die LOVA eine sehr gute Sache ist und es nicht das Ziel sein soll, die Verwaltung mit dieser ganzen Angelegenheit zu beschäftigen. Es sollen nicht einzelne Bereiche angeschaut werden, sondern ein ganzheitliches Betrachten der Gemeinde. Zum Beispiel sollen die Berichte der Sozialen Diensten oder der Bau und Planung nicht nur der Finanzkommission vorgelegt werden, sondern sollen an den ganzen Einwohnerrat gehen. Auch soll eine Transparenz geschaffen werden für die Bürgerinnen und Bürger. Wir sind hier, um dem Gemeinderat auf die Finger zu schauen. Der Gemeinderat macht einen sehr guten Job, aber es gibt immer Optimierungspotenzial, welches durch eine LOVA aufgezeigt werden kann. Deshalb haben wir eine neue Motion für eine LOVA 2 verfasst, welche wir nun einreichen werden.

Wolf Thomas: Vielen Dank an Gemeindeammann Dr. Markus Dieth. Falls die erwähnte Bevölkerungsprognose zutrifft und Wettingen dereinst 27'000 Einwohnende zählt, dann kostet dies alles. Es braucht mehr Infrastruktur, es braucht überall mehr. Einsparungen werden dann schwierig. Wir unterstützen eine LOVA 2. Wir denken, dass eine Überprüfung sinnvoll ist. Es geht nicht darum, Druck zu machen, aber wir müssen uns bewusst sein, dass wir nicht so gut da stehen. Wir haben Schulden und es werden immer mehr. Daher möchten wir die Motion von Thomas Bodmer unterstützen, gleichzeitig aber auch an der Motion der FDP betreffend eine LOVA 2 festhalten.

Bodmer Thomas: Die Motion verletzt den Grundsatz der Einheit der Materie nicht. Sie müssen nur den Antrag lesen und nicht alles, was in der Begründung steht. Massgebend sind der Antrag und nicht die weiteren Ausführungen.

Zur Einwohnerzahl: Selbstverständlich haben wir unter Kontrolle, wie die Entwicklung der Einwohnerzahl aussieht. Es hängt auch davon ab, wie die Zonenplanung gestaltet wird. Wenn wir natürlich in gewissen Teilen der Gemeinde sechsgeschossige Bauten planen, wo man heute drei- oder viergeschossig bauen kann, dann ist klar, dass es für 27'000 Personen Platz hat. Das wird hier in der Gemeinde gesteuert, dies ist nicht von aussen gegeben. Wir können darüber entscheiden, für welche Bevölkerungsgruppe wir in Wettingen attraktiv sein wollen. Dabei spielt der Steuereffuss eine ganz entscheidende Rolle.

Merkli Michael: Im Grundsatz bin ich für eine LOVA 2. Beim Lesen der Motion stellte ich jedoch fest, dass darin ziemlich viel eingepackt wurde. In der Begründung erwähnt der Motionär schon sehr viel, was er mit einer LOVA 2 erreichen möchte. Er möchte erreichen, dass die Nachbargemeinden mehr zahlen, dass die Bürger mehr zahlen. Statt dass sie Steuern zahlen, müssten sie dann einfach höhere Gebühren zahlen.

Auch von so genannten Gratisbürgern habe ich noch nie etwas gehört. Der Steuerfussfaktor ist ein wichtiger Faktor, aber nicht der einzig entscheidende. Ich möchte zwei Gemeinden nennen, eine davon ist Ennetbaden. Die Gemeinde Ennetbaden hat einen viel höheren Steuerfuss als Wettingen, hat aber viel bessere Steuerzahler als Wettingen. Also kann nicht nur der Steuerfuss entscheidend sein. Die andere Gemeinde ist Döttingen. Dort betrug der Steuerfuss während einiger Zeit 60 %. Nach Aussage des Motionärs hätten eigentlich alle vermögenden Wettinger sofort nach Döttingen ziehen müssen. Dies ist aber auch nicht passiert. Wie bereits von Gemeindeammann Dr. Markus Dieth erwähnt, sind gar nicht so viele gute Steuerzahler weggezogen, es sind im Gegenteil noch welche zugezogen. Ich habe eine Kleine Anfrage gestellt, da ich gerne geklärt haben möchte, ob es wirklich stimmt, dass wir bei Steuerfusserhöhungen oder -senkungen massive Ab- oder Zuwanderungen von guten Steuerzahlern haben. Ich werde die Motion nicht unterstützen.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:

Abstimmung

Der Einwohnerrat beschliesst die Ablehnung der Motion mit

35 : 9 Stimmen, bei 3 Enthaltungen

Die nächste Sitzung findet am 4. September 2014 statt.

Schluss der Sitzung: 21.40 Uhr

Wettingen, 31. Juli 2014

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Joseph Wetzel, Einwohnerratspräsident

Barbara Wiedmer, Gemeindegeschreiberin